

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG  
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124\\_18870412](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18870412)

## Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>



Der Abonnementspreis für den täglich 3mal erscheinenden „Hamb. Correspondent“ einschl. der Beilagen: „Zeitung für Literatur“, „Landwirtschaftliche Zeitung“, „Verlosungs-Zeitung“ u. s. w. beträgt pränum. M. 7.20 in Hamburg frei in's Haus geliefert M. 9.60, auswärts durch die Post bezogen (Stgs.-Preisliste No. 2424) M. 9.50 pr. Quartal.

## Mittagsblatt.

Einzel-Nummern vom Morgenblatt 15 A, vom Mittagblatt 10 A, vom Abendblatt 10 A. Abonnements- und Inseraten-Annahme: Expedition, Alsterwall 26, bei J. W. Bastedow, Neß 3, Hamburg, sowie in Berlin, im eigenen Bureau, Behrenstr. 52L. Außerdem besorgen Anzeigen für dieses Blatt alle soliden Annoncen-Bureau.

No. 101.

Dienstag, den 12. April 1887.

157. Jahrgang.

### Telegramme des „Hamburg. Correspondenten.“

**\* Stockholm, den 10. April. (Orig.-Telegr.)** Der Dampfer „Balkar von Platen“ ist im Dereggrund gestrandet.

**London, den 11. April. (R. T.)** Heute fand im Hyde-Park eine große von Anhängern Gladstone's und Parnell's veranstaltete Kundgebung gegen die irische Strafrechtsnovelle statt, bei welcher mehrere Redner, darunter auch Parlamentsmitglieder, das Wort ergriffen. Die Polizei war zahlreich am Platze; Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen.

**London, den 11. April. (R. T.)** Wie das Journal „Cork Herald“ meldet, ist die Regierung davon verständigt worden, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches aus einem amerikanischen Hafen vor etwa 14 Tagen ausgelaufen war, am letzten Donnerstag bei Younghal gesehen worden sei. Es ist angeordnet worden, alle verdächtigen Personen, welche landen sollten, zu verhaften.

**London, den 11. April. (R. T.)** Die Volksmenge, welche an der Kundgebung im Hyde-Park theilnahm, etwa 100,000 Personen, zerstreute sich gegen 5 Uhr in aller Ruhe. Die größere Zahl derselben bestand aus Neugierigen. Die Haltung der Menge, in welcher viele Socialdemokraten mit rothen Fahnen bemerkt wurden, war eher indifferent und wenig enthusiastisch. Als der Zug auf dem Wege nach Hyde-Park Piccadilly passirte, zeigte sich Gladstone am Fenster eines dort gelegenen Hauses und wurde von der Menge stürmisch begrüßt.

**Rom, den 11. April. (R. T.)** Der Kronprinz ist leicht an den Mäseern erkrankt.

**S. St. Petersburg, den 11. April. (Orig.-Telegr.)** Die höchsten Erzeugnisse von Indemien erhöhten den Preis für Raffinade erster Gattung um 60, zweiter Gattung um 55 Kopeken pro Pud. Der Zuckermarkt ist belebt.

**Sukarest, den 11. April. (R. T.)** Die Kammer ermächtigte die Regierung, das provisorische Handelsübereinkommen mit Frankreich bis zum Ende des Jahres zu verlängern und provisorische Conventionen mit demselben Endtermin mit anderen Staaten unter Zugrundelegung des mit den neuen Conventionen inaugurierten wirtschaftlichen Systems und Sicherstellung der Vieh- und Getreideausfuhr abzuschließen.

**Belgrad, den 10. April. (R. T.)** Der König empfing gestern den neuen italienischen Gesandten Galvagna zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

**Athen, den 10. April. (R. T.)** Die Deputirtenkammer sprach in ihrer gestrigen Sitzung mit 77 gegen 38 Stimmen ihre principielle Zustimmung zu der Finanzpolitik des Cabinets aus.

**Washington, den 10. April. (R. T.)** Dem Berichte des landwirtschaftlichen Departements zufolge beträgt der durchschnittliche Stand des Winterweizens gegenwärtig 88 gegen 92 $\frac{1}{2}$  zur gleichen Zeit des Vorjahres, und der Stand des Roggens 92 gegen 96 im Vorjahre.

### Politische Uebersicht.

\* Hamburg, den 12. April.

Nach dem Feste.

Die friedliche Stille der Ostertage ist auf politischem Gebiet nicht gestört worden, und der Telegraph hat uns keine Nachricht von irgend welcher Bedeutung gebracht. Man müßte sonst sich versucht fühlen, der Meinung des „Voltaire“, daß Herr Katlow sich zu längerem Aufenthalt nach Paris begeben werde, eine gewisse Wichtigkeit beizulegen. Einstweilen wollen wir doch die Ankunft des Panlawistenführers in der Seinestadt erst abwarten, um daran Combinationen zu knüpfen, wenn solche sich überhaupt rechtfertigen sollten. Die im Sontagsblatt bereits telegraphisch avisierte Nachricht von einem neuen Attentatsversuch gegen das Leben des Zaren ist von St. Petersburg aus nicht bestätigt worden, und wir können daher nur mit allem Vorbehalt davon Notiz nehmen. Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich Folgendes aus Petersburg vom 8. d. melden:

„Der jüngste Attentatsversuch sollte am letzten Mittwoch, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, zur Ausführung gebracht werden, wurde aber noch im letzten Augenblick vereitelt. Der Zar und die Zarewina waren nach St. Petersburg herüber gekommen, um einen hier weilenden japanischen Prinzen im Winterpalais zu empfangen, und wollten nach Gatschino zurückkehren. Auf einer gedeckten, in das Haus Nr. 14 auf der großen Moskaja führenden Treppe stand ein junger Mensch — dieser unangenehm, scharfen Gesichtszügen; er trug das Kleid nachlässig um die Schultern gebunden — anscheinend ein Student; neben ihm stand ein Frauenzimmer von gleichfalls verdächtigem Aussehen, mit kurz geschnittenen Haaren u. s. w. Beide schienen gleich den anderen Passanten die Majestäten zu erwarten; offenbar wurden Beide von Detectives auf's Genaueste beobachtet, denn plötzlich wurden sie arretirt. Man versichert, daß bei Beiden Sprengbomben vorgefunden sind. Wenige Minuten später rollte die Equipage des Kaiserpaars, aus dem Winterpalais kommend, heran und fuhr durch die Generalstabsbogen in die Moskaja hinein. Kurz vor dem Hause Nr. 14 geboht plötzlich der Kaiser dem Russen zu halten, weil Jemand eine Bittschrift emporhebt. Der Zar rief einen Polizisten heran und ließ sich durch diesen die Bittschrift reichen. Die Majestäten erwiderten freundlich die Grüße des Publikums. Der Kaiser sah angegriffen aus. Abdann fuhrn die hohen Herrschaften weiter. Von den vorhergegangenen Ueberreitungen konnte der Kaiser nichts wissen. Dem, wie stets, in einer besonderen Equipage dem Kaiserpaar

nachfolgenden Stadthauptmann General Gresser schien, als der Kaiser anhalten ließ, ein höherer Polizeiofficer das Borgesessene mitzutheilen. Man bringt den Ueberreiter der Bittschrift mit dem beabsichtigten Morbanschlag in Verbindung und glaubt, der Bittsteller, welcher schwerlich die Bittschrift, ohne Vornahme vollzogener Arretirung bemerkt hatte, habe den kaiserlichen Wagen zum Stehen bringen sollen. Sichere Beweise hierfür fehlen jedoch. Gleichfalls ist es ausgefallen, daß die erste Etage des Hauses Nr. 14 unbewohnt ist; die Attentäter gedachten vielleicht, im letzten Moment hinauf zu eilen, um von dort aus die Schandthat auszuführen. Gerüchtwiese verlautet, daß ca. 30 junge Leute, darunter verschiedene Studenten, vor vier Tagen aus ihren Behausungen verschwanden, ohne daß es bisher gelang, ihren jetzigen Unterschlupf aufzufinden.

Der Berichterstatter des genannten Berliner Blattes fügt noch hinzu, daß die Nordgesellen, welche am 13. März das Attentat versuchten, nicht hingerichtet seien; nur einer derselben sei todt. In Berliner Hofkreisen soll man sehr ernste Besorgnisse wegen der erschütterten Gesundheit der Kaiserin von Rußland hegen. An und für sich von zarterer körperlicher Constitution, ist die hohe Frau unter den Schicksalschlägen der letzten Wochen fast zusammengebrochen. Zu der unaufhörlichen Angst um ihr eigenes Leben, sowie um das Leben ihres Gatten und ihrer Kinder gesellte sich der harte Kummer über die Erkrankung ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland, zumal gerade das verschlimmerte Leiden der Letzteren mit Recht auf die jüngsten St. Petersburg'schen Ereignisse zurückgeführt wird. Außerdem ist die Zarewina ununterbrochen von Besorgnissen rücksichtlich der Gesundheit ihres ältesten Sohnes, des Thronfolgers, gequält. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände hat die Zarewina in einen Zustand tiefer Niedergelassenheit, nervöser Ermattung und körperlicher Schwäche versetzt.

Der Wiener Correspondent des „Daily Chronicle“ meldet: „Aus vorzüglicher russischer Quelle erfahre ich, daß sich unter den vielen wegen Theilnahme an der kürzlich in St. Petersburg erfolgten Verschwörung auf Verdacht hin Verhafteten auch der Sohn des Generals Krag, des Commandanten von Warschau, befinde. Aus Furcht, daß seinem Sohne durch die Folter Geständnisse abgerockt werden könnten, die von Major ...“

Schließlich nehmen wir noch von einer Meldung der „Daily News“ Notiz, wonach ein geheimer Vertrag zwischen Schweden und Deutschland abgeschlossen sein soll, dessen Spitze sich gegen Rußland richtet, falls dieses Deutschland angreife. Auch diese Meldung geben wir nur unter Vorbehalt.

Aus dem Bundesrath.

Auf heute ist eine Ausschussung für den Bundesrath anberaumt, welcher wahrscheinlich am Donnerstag eine Plenarsitzung folgen wird. Es heißt mit Bestimmtheit, so schreibt unser O.-Correspondent, daß noch vor Ablauf dieses Monats die Brauntweinsteuer- und die Zuckersteuer-Vorlage an den Reichstag gelangen sollen. (Man vergleiche auch den Berliner

### Feuilleton.

## Die große Ausstellung des Kunstvereins in der Kunsthalle.

VI.

Ehe wir an die Ausführung unseres Planes gehen, die Ausstellung in ihrer zweiten Serie in umgekehrter Reihenfolge wie das erste Mal zu durchwandern und also mit dem „Berliner Saal“ zu beginnen, müssen wir die geneigten Leser doch bitten, uns zunächst in die französisch-italienische Abtheilung zu begleiten, wo das große Bild von G. Rochegrosse (Paris) „Der Wahnsinn des Nebucadnezar“ die Aufmerksamkeit in hohem Maße in Anspruch nimmt.

Als der Künstler vor zwei Jahren im „Salon von Paris“ und später hier bei Bod seine „Jacquerie“ ausstellte, da konnte Keiner die große Begabung des Malers in Zweifel ziehen, und wenn man auch nicht mit Unrecht die Uebertreibungen tadelte, deren er sich schuldig gemacht, so konnten diese seine Befähigung doch nicht verdecken; entsprangen sie doch aus dem so natürlichen Bestreben, das jungen hochbegabten Künstlern eigen ist, durch Ueberfälle der Motive zu wirken. Von diesem Fehler hat er sich hier frei gehalten und ein Kunstwerk zu Stande gebracht, dessen materielle Qualitäten die Werke vieler in Schatten stellen.

Die Idee des Bildes ist aus dem Propheten Daniel genommen, welcher uns von dem Hochmuth Nebucadnezar's erzählt, der sich dem Höchsten gleich dünkte — und plötzlich in die Nacht des Wahnsinns geschleudert wurde. Eben hatte er noch inmitten seiner Hoffschranzen gefaselt und sich über Alles erhoben, was im Himmel und auf Erden ist, als das angekündete Gericht sich erfüllte, und er die Stimme hörte, die ihm sein Uebel verkündigte, von der Höhe des Throns zur Niedrigkeit des Thiers ihn hinabstürzte.

Diesen Moment hat der Künstler geschildert.

Wir stehen vor dem Thoransgang der Königsburg (daher sieht man das Bild auch am besten, wenn man im Schatten des Durchgangs zum französischen Saal stehen bleibt); eine Steintreppe führt aus den oberen Brunnhallen herab; links erhebt sich eine mächtige Wand, die wohl zu dem gewaltigen Thurm gehört, den der König gebaut; oben an der Treppe gewahren wir in bester Beleuchtung die Gruppe der Postleute, die vor Schrecken fast starr geworden; unten an der Treppe, also ganz im Vordergrund, hat sich der König hingestürzt, mit tollen Wahngeberden in den Boden greifend, zu dem es ihn übermächtig hinzieht! Zwei seiner Scerven sind ihm halb die Treppe hinunter gefolgt, von denen einer ihm die entfallene Krone nachtragen will. Aber auch sie stehen schreckensstarr! Ob sie auch den Engel schauen, der, mit dem bloßen Schwert in der Hand, den Fuß auf den Kopf des Königs setzt? Und wahrlich, es liegt etwas Medusenartiges — selbst für uns — in dem Ernst dieser Erscheinung; obwohl sie, wunderbar kunstvoll, nur wie ein Schatten, wie ein durchsichtiges Wesen, hingehaucht ist, steht sie doch deutlich vor uns, wie ein lebendiges Strafgericht. Und wie in dieser Erscheinung, offenbar sich des Malers Kunst in Allem. Wie wahr ist der Uebergang von den sonnigen Höhen des Lichts in die tiefen Schatten des Verderbens geschildert, wie düstern — ein sammetner Ton — glänzt dort oben, so kräftig und doch so fern, das Blau des Himmels; wie farbig leuchtet dort in den bunten Gewändern der helle Tageschein, ohne ausdringlich die Ferne zu verleugnen; und wie fein abgetönt, Stufe nach Stufe, zieht sich das Licht in den kaltschleudern Vorraum herab, und zeigt ein unheimlicher bläulicher Schein hier das Gegenbild des Himmels! Und wie in diesem Fall, steht kein Ton allein, er hat überall seinen Gegensein, und so weht sich aus tausend und abertausend Nicken und Fäden die Harmonie des Ganzen zusammen. Wer wissen will, was malen heißt, wer die Sprache der Farben verstehen will — hier kann er sie lernen; keine steht hier müßig, jede erhebt ihre Stimme in diesem Concert der Schrecken, und Stück für Stück, von dem dunklen Thorbogen bis zum Himmelsblau, von dem Goldgewand des Königs, tief im Schatten und doch so leuchtend, bis zu den blühenden Gewändern seines Gefolges in der Höhe, von unten bis oben,

von rechts nach links läßt sich deuten, was sie verkünden! Wie kommt aber der Maler dazu, ein solches Motiv zu wählen? — Wie fern liegt ein Nebucadnezar und sein Hochmuth unserer Zeit! Uns dünkt, wer so fragt, muß über seine eigene Frage erschrecken. Ist es wohl ein Spiegelbild unserer Zeit das der Künstler uns vorhält, und behält nicht abermals Ben Aliba recht: Es ist Alles schon dagewesen? Wer Augen hat zu sehen, der sehe!

Daß die Ausstellung eines solchen Bildes den Wert dieser Ausstellung mächtig erhöht, wird wohl Keiner leugnen; und wenn bisher von Leuten, die immer nach Namen fragen, es vermist sein sollte, daß die Vornehmsten in der Künstlerwelt nicht häufiger vertreten sind, so muß man ihnen zu bedenken geben, daß die berühmtesten Meister ihre Bilder, wie die englischen Maler, nur dann schicken, wenn sie sicher sind, daß man sie kauft, oder überhaupt nicht schicken, weil man sie ihnen abkauft, wenn sie kaum vollendet sind. Daß aber eine solche Ausstellung Gelegenheit giebt, selbst zu sehen, mit eigenen Augen zu sehen und „nicht mit den Ohren“, wie ein boshafter Witz uns Deutschen vorgeworfen hat, sich also in die Bilder hineinzusehen, um selbst beurtheilen zu können, wo eine neue Kraft sich regt und eine künftige Entwicklung sich anbahnt, das liegt klar vor Augen. Wer hätte denn bei uns vor drei Jahren von „E. A. Meyer“ gehört, dessen „Wegutene“ jetzt eine unserer schönsten Privatmalerungen schmückt, und dem man in Berlin die große goldene Medaille im vorigen Jahre zuerkannte; wer von Fritz von Ullrich, bis der Pariser Salon seinen Namen berühmt machte — oder von Rochegrosse, ehe er ebenfalls durch der „Salon“ zu Ehre und Ansehen kam? „Nur ein kunstverständiges Publikum kann das Kunstleben fördern“ hat Herr Director Lichtwark in seiner vortrefflichen Rede „Die Kunst in der Schule“ mit Recht gesagt, und unsere großen Ausstellungen sind einmal deswegen so wichtig, weil sie Anlaß zum Schauen und Vergleichen geben, wodurch man an Urtheil gewinnt, und dann, weil sie jüngeren, aufstrebenden Kräften Gelegenheit bieten, mit Erfolg sich die Geltung zu verdienen, die allein ihr Weiterkommen ermöglicht. Wenn aber Jemand ein Kunstwerk findet, das ihm Freude macht, der es erwerben

Brief.) Auch die Arbeiten bezüglich des Nachtrags-Etats zum Reichshaushalt sind ziemlich weit vorgeschritten. Ueberprüfungen wird der letztere nicht bringen, sein Inhalt wird lediglich sich auf die Forderungen beziehen, welche durch die Ausführung des Militärgesetzes notwendig geworden sind. Außerdem werden auch die Mittel angewiesen werden, welche für die Eisenbahnen im Interesse der Reichsvertheidigung angelegt werden sollen, also Bodenseebahn u. s. w. Bezüglich dieser Angelegenheit wird eine besondere Vorlage an den Reichstag gelangen, welche aus den Beratungen des Reichshofraths mit den Finanzministern Preussens, Württembergs und Badens hervorgegangen ist.

**Zur parlamentarischen Lage.**

Nicht ohne Spannung sieht man der Stellung entgegen welche die Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus zu der kirchenpolitischen Vorlage einnehmen dürfte. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, Fürst Bismarck wünsche die Herstellung sämtlicher Kopp'schen Amendements, also auch desjenigen Theils derselben, welcher im Herrenhause nicht durchzubringen war. Wenn dies zutrifft, so dürften sich besonders die Commissionsberatungen über die Vorlage interessant gestalten.

Ein neues Schreiben des Vatican an den Münchener Nuntius soll nach einer Nachricht des Pariser „Univers“ aus Rom, wie wir der „Kölnischen Volks-Ztg.“ entnehmen, ergangen sein, in welchem erklärt wird, das Centrum könne für die kirchenpolitische Novelle schlechthin stimmen, da es Sache des Papstes sei, die Frage des Einspruchs bei den Pfarr-Conventionen mit der preussischen Regierung zu regeln. Bei diesem Punkte handele es sich um eine Concession des Vatican, es würde daher nicht in die Zuständigkeit einer politischen Partei fallen, denselben im Parlament zu erörtern. Zwischen dem Vatican und Preußen finde ein diplomatischer Notenwechsel statt, welcher den Zweck habe, die Form des Veto's festzusetzen. Nach den Erklärungen des Vatican würde das Zugeständniß des Einspruchs zurückgezogen werden, wenn die preussische Regierung dasselbe mißbrauche.

Niemand zweifelt übrigens daran, daß die Session des Abgeordnetenhauses trotz der noch mancherlei zu erledigenden wichtigen Arbeiten bis Mitte Mai geschlossen werden wird; ob auch der Reichstag in der Lage sein wird, trotz des bevorstehenden Nachtrags-Etats und der beiden Steuergesetze, abgesehen davon, daß eine ganze Reihe sehr wichtiger Vorlagen sich in der Schwebe befinden, sein gesamtes Arbeitspensum in dem Zeitraum von kaum 5 Wochen bis Pfingsten zu erledigen können, erscheint bei einer nur einigermaßen gründlichen Beratung mindestens unwahrscheinlich; dies Ziel ist nur dann zu erreichen, wenn ein erheblicher Theil der Arbeiten unerledigt bleiben würde. Auch wenn, wie zu erwarten steht, über die Steuergesetze vor ihrer Einbringung unter den Majoritätsparteien eine Verständigung herbeigeführt wird, ist eine commissarische Vorberatung dieser Entwürfe wohl nicht zu umgehen. Dies allein nimmt schon einige Wochen in Anspruch und macht die Erledigung der Vorlagen in dem kurzen Zeitraum unwahrscheinlich.

**Zur Arbeiterbewegung.**

lebhaften Interesse die drei großen Arbeitercongresse, welche während des Osterfestes von außerdeutschen Arbeitern abgehalten und auf denen auch Fragen, welche sehr stark unsere Arbeiterelemente interessieren, zur Beratung kommen werden. Die belgische Arbeiterpartei, welche, wie Referent anlässlich des vorjährigen Arbeitercongresses in Charleroi mehrfach erfuhr, durch ihre Führer de Paeppe (Brüssel) und Ansele (Gent) sehr enge Beziehungen mit den Häuptern der deutschen Socialdemokratie unterhält, wird in Charleroi tagen. Außer anderen Organisations- und Agitationsfragen soll es sich zunächst auf dem Congreß darum handeln, zu beraten, auf welche Weise planlose Strikes zu vermeiden sind. Die ungarischen Arbeiter werden sich in Budapest vereinigen. Die ungarische Arbeiterbewegung,

welche noch 1870 stark ansehe, hatte Jahre hindurch alle Bedeutung verloren; erst jetzt scheint mehr Leben in die Bewegung gerathen zu sein. Auf dem Congreß wird das allgemeine gleiche Wahlrecht, das die ungarischen Arbeiter nicht haben, Hauptgegenstand der Beratung sein. Endlich werden die schweizer Arbeiter in Aarau versammelt sein, um die Organisation des schweizerischen Arbeitersecretariats zu beraten. Auf Beschluß des schweizerischen Bundesraths dürfen ausländische Delegirte an diesen Beratungen nicht teilnehmen; schweizer Arbeiter haben gegen diesen Beschluß protestirt und verlangt, daß auch die in der Schweiz beschäftigten ausländischen Arbeiter (Deutsche, Franzosen, Italiener) bei den Discussionen über eine Angelegenheit, welche die Arbeiter aller Nationen interessire, zugelassen werden. Das heilige Osterfest wird also, wie dargelegt, die Arbeiterbewegung in einem lebhaften Fluß sehen.

**Das Meeting im Hyde-Park**

zu London, welches zu gestern Nachmittag 3 Uhr arrangirt war, ist sehr sorgfältig vorbereitet worden. Die „Daily News“ brachten sogar einen Plan von dem Meeting-Place, nach welchem nicht weniger als 15 Rednertribünen errichtet waren. Die Resolution, welche zur Annahme gelangte, enthielt sich, um eine größere Betheiligung möglich zu machen, aller Anspielung auf Home Rule und besagte, „daß das Meeting der Bevölkerung Londons, entschlossen, von jetzt ab Irland mit Gerechtigkeit zu behandeln, nachdrücklich die Zwangsbill verurtheilt und sich zu allen gesetzmäßigen Mitteln verbindlich macht, um ihre Verwerfung zu sichern.“ Es nahmen, wie telegraphisch gemeldet wird, etwa 100,000 Personen an dem Meeting Theil, von denen der größere Theil aus Neugierigen bestand, und Alles zerstreute sich gegen 5 Uhr in Ruhe. Die folgende umfangreiche Liste von Rednern, sämtlich Parlamentsmitgliedern, war angeklündigt: Labouchere, Prof. Stuart, Conybeare, J. A. Picton, Clark, Morgan, Wallace, Bugton, O'Connor, Gremer, Howlands, Howell, Pipersgill, Montagu, Coleridge, Storey, Sexton, Broadhurst, Lawson, Mahony, Waddy, Ellis, Williams, Jacob Bright, Redmond und Herbert Gladstone. Die Sache ist ruhig abgelaufen, und in London besagen 100,000 Menschen eben nicht viel. Schlimmer ist das mit Dynamit beladene Schiff, das am letzten Donnerstag, aus einem amerikanischen Hafen ausgelaufen, bei Youghall gesehen worden sein soll, einer Hafenstadt in Irland. Hoffentlich gelingt es der aufmerksam gemachten Regierung, das drohende Uebel zu verhüten.

**Der französische Budgetausschuß**

hat am Sonnabend nach langer Discussion den vernünftigen Beschluß gefaßt, nicht die der Regierung feindliche Tagesordnung zu votiren und zur Ernennung der Berichterstatter zu schreiten. Es ist deren keiner ernannt worden für das Cultus-Budget, dessen Aufrechterhaltung oder Unterdrückung einer allgemeinen Discussion unterworfen werden wird. Die Commission hat sich alsdann bis zum 2. Mai vertagt.

Die wirkliche Debatte ist dadurch allerdings nur vertagt worden, und dies ist, nach dem „Temps“ keineswegs zu Sparungen zu versuchen, sind sowohl der Ausschuß als die Regierung einer sehr glücklichen Eingebung gefolgt.

**Die Carlisten.**

von denen man längere Zeit wenig gehört, scheinen sich neuerdings wieder mehr zu rühren. Von der Gensdarmrie der Grenzprovinz Gerona wurden kürzlich drei mit Patronen beladene Wagen in dem Augenblick in Beschlag genommen, wo dieselben die französische Grenze überschritten. Die Führer der Wagen, sowie Diejenigen, für welche die Patronen bestimmt waren, wurden festgenommen. Unter den letzteren befanden sich zwei als Carlisten bekannte Bürgermeister. — In Madrid ist in

einem Hause, das einer bekannten, zur Zeit in Frankreich weilenden Persönlichkeit gehören soll, ein Waffendepot entdeckt und 46 Remingtongewehre nebst einer Menge Munition confiscirt. Desgleichen wurden in einem Specereiladen 200 Gewehre und eine Anzahl mit Nitroglycerin gefüllter Cartouchen gefunden. In Folge beider Entdeckungen sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — Die mit Bezug auf die neulichen Petarden-Attentate geführte Untersuchung hat sechs weitere Verhaftungen veranlaßt. Die Behörden bleiben der Ansicht, daß die Attentate keinen politischen Charakter besäßen, sondern von Personen begangen seien, die dem ehrenwerthen Stande der Taschendiebe angehören und von denen seit einem Vierteljahr etwa 60 festgenommen sind.

**Zur bulgarischen Frage.**

Wir haben schon wiederholt erwähnt daß sich in Wien im Bezug auf die bulgarische Frage eine ganz seltsame Aengstlichkeit bemerkbar macht. Das zeigte sich besonders nach dem Eintreffen des Herrn Stojow in Wien und als die Eventualität der Rückberufung des Fürsten Alexander in der Presse erörtert wurde. Jetzt will ein Wiener Correspondent der „Daily News“ von einer „hochgestellten Persönlichkeit“ erfahren haben, Fürst Alexander habe beschlossen in kurzem eine Erklärung abzugeben, welche bestimmt ist, den Beweis zu erbringen, daß alle Gerüchte von seiner beabsichtigten Candidatur für den bulgarischen Thron unbegründet seien. Er verzichte ein für alle Mal auf diesen Thron. Aus den Antworten, welche Fürst Alexander an die Officiere der bulgarischen Armee und an die patriotischen Vereine in Bulgarien, welche ihm bekanntlich zu seinem Geburtstage Glückwünsche übermittelten, richtete ist jedoch nicht zu ersehen, daß der Held von Sitonija seine Rückberufung für unmöglich hält. Einem Bericht aus Sofia zufolge hat Fürst Alexander von Battenberg als Antwort auf die Begrüßungen der bulgarischen Armee ein Telegramm geschickt, in welchem es unter Anderem heißt: „Obwohl die gegenwärtige Situation gefährlich ist, vertraue ich dennoch Eurem Stern. Ich bin krank, lebe einsam und habe keinen Kameraden, weshalb ich nicht Jedem abgefordert antworten kann.“ Und dem Central-Comité der patriotischen Verbände für die Begrüßung zu seinem Geburtstage rath der Fürst, mit Geduld und Vorsicht den günstigen Augenblick für die Thronfrage abzuwarten, und meint, dank der Haltung Europa's sei die äußerliche Lage Bulgariens ausgezeichnet. Das klingt nicht wie „Abhaltung“. Mit Geduld und Vorsicht den günstigen Augenblick für die Thronfrage abzuwarten — das ist ein Rath, den Jeder den Bulgaren geben muß, der es gut mit ihnen meint.

**Die Befestigung von Bukarest.**

Am 8. April hat der König von Rumänien die Volkshaus unterzeichnet, mit welcher dem Senat der Gesetzentwurf über Eröffnung eines Credits von 14 Millionen Lei für die Weiterführung der Befestigung von Bukarest zugehen soll. Die Befestigungsarbeiten sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Freilich sollen einige höhere Officiere sehr lebhaft die von dem belgischen General Malinvaud aufgestellten Pläne tabeln. Sie geben denjenigen der Herren Schulmann und Mongin, den Erfindern der Kuppeln, welche im vorigen Jahre gepußt sind, den Vorzug, weil sie besser der modernen Theorie entsprechen und billiger sind. Es scheint, daß sich hier wieder französischer Einfluß geltend macht. — Am 15. April sollen die Reserven der Infanterie zu einer 50tägigen Uebung einberufen werden.

kann und es doch nicht thut, dann hat er nicht allein die Gelegenheit veräußert, möglicherweise einen Schlag zu gewinnen, der ihm reichlich Zinsen zu tragen vermag, sondern im Grunde eine Unterlassungssünde gegen sein eigenes Volk begangen, denn in dem fröhlichen Gedenken des Kunstlebens offenbart sich die Blüthe der Nation, die Jeder herbeiwünscht.

Wir aber freuen uns jedes Mal, wenn wir die Erfahrung machen, daß es auch bei uns einsichtige Männer und edle Frauen giebt, die das erkennen und darnach handeln.

Schauen wir uns nun im „Berliner Saal“ um, so merken wir sogleich, daß „berühmte Namen“ nicht fehlen. Ist doch der treffliche Seemaler, Prof. Hans Gude dreimal hier vertreten und zwar mit Werken, die seinen Ruhm nur erhöhen können; namentlich sind sein großes Gemälde „Oseferand“ und das kleinere „Strand von Rügen“ Bilder, welche die sonnige Frische der Seeluft athmen und das Meer, wie es dieser Künstler so köstlich versteht, in seinem stillen Glanze zeigen. Und wie prächtig weiß er die Staffage zu verwerthen! Seine Figuren gehören so ganz zum Bilde, sind aus echtem künstlerischem Lebensgefühl entsprungen, daß man keine entbehren mag; ob es nun Fischer sind, die das Wasser befahren, oder Frauen und Kinder, die den Strand beleben.

In dem „Norwegischen Hafen“ erscheint uns die Ferne etwas zu absichtlich nebelhaft abgetönt, und wir möchten auch glauben, daß in dem großen Bilde das Glanzlicht am Horizont nach der Mitte zu nur nicht so kalt weiß sein müßte, um noch eine kräftigere Wirkung zu erzielen.

Carl Wennewitz v. Loeffen, der längst einen guten Namen bei uns gewonnen, hat in seinem „Waldfsee im Herbst“ wieder die liebevolle Durchbildung entwickelt und doch sein Bild so harmonisch zusammengehalten, daß die starke Betonung des Einzelnen nicht stören kann; wir halten auch den Fleiß in der Kunst für eine Tugend! Müller Kurzweil hat mit seinem „Ruhe am Wasser“ ein fein gestimmtes Bildchen geliefert, und Engelhardt in seinem „Wirken wäldchen“ ein ansprechendes Motiv günstig verwerthet. Damit sind wir aber mit erwähnenswerthen Landschaftsbildern schon zu Ende, denn in Ernst Henseler's „Im Wirken wäldchen“ ist das junge Mädchen in Weiß Mittelpunkt, und ihre Darstellung Ziel des Bildes, das der Künstler hier,

ebenso wie in seiner früher ausgestellten „Kogenernte“ glücklich erreicht hat. Auch bei Hermann Rat's „Kleine Kirchgängerin“ ist die Landschaft nur Staffage, das Kind aber würde uns besser gefallen, wenn es nicht so aus dem Bilde herausgehaut, und daß sein Gesichtchen bei dieser Stellung des Kopfes ganz im Halbdton bleiben kann, ist uns nicht recht erklärlich. Heinrich Sperling hat seine Sunde („Feine Nase“) so trefflich gemacht, daß einem Jäger das Herz im Leibe lachen muß, wenn er sie so auf der Suche sieht; eben so, wie in seinem „Auf der Wiese“ die schwarzbunte Kuh das ganze weibliche Kindviehgeschlecht beneidenswert präsentirt; bei seinem „Reiterportrait“ mögen die Pferde auch ganz gut sein, aber alles Andere ist zu sehr untergeordnet, so daß es nur als Ton wirkt während es doch auf mehr angelegt erscheint. Albert Zautsch genügt aber mit seinem „Jubiläum“ nach keiner Seite; ist das Landschaftliche schon nicht, was es sein soll, so ist das Figurliche, namentlich die Nymphe, deren Beine man nicht recht mit dem übrigen Körper zusammenfinden kann, schwächlich in jeder Beziehung.

Zu dem großen Bilde von Carl Hochaas „S. M. Panzer-Corvette „Odenburg“ auf der Werft des Vulcan bei Stettin“ spricht das landschaftliche Element ebenfalls naturgemäß mit und ist ebenso tüchtig behandelt, wie das Uebrige im Bilde. Der Maler hat, nach Prof. Menzel's Vorgang, die neue Zeit bei ihrer Arbeit schildern wollen, und wenn es ihm auch noch nicht gelungen ist, wie Menzel, für die Arbeit einen so energisch wirkenden Mittelpunkt zu finden, daß der Blick zuerst auf ihn fallen und von dem er zu allem Uebrigen wandern muß, so hat er doch ein belebtes Arbeitsfeld geschaffen, das uns die riesige Thätigkeit vergegenwärtigt, die dazu gehört, einen solchen Panzercoloss fertig zu stellen. Er hat dieses sowohl in voller Wahrheit, wie in echt künstlerischer Weise gethan, so daß er die Anerkennung — kleine goldene Medaille — voll verdient hat, die er mit diesem Bilde im vorigen Jahre gefunden.

Ernst Hausmann, der für seine beiden hier ausgestellten Bilder: „Rimes“ und „Im Hafen“ seine Motive aus Holland geholt hat, sieht ganz auf naturalistischem Standpunkt, d. h. er malt die Dinge, wie er sie eben gefunden, er strebt offenbar nach rücksichtsloser Wahrheit und nach lichter Klarheit der Farbe;

befriedigen uns seine Werke auch noch nicht ganz, weil ihnen sowohl die malerische, als auch die inhaltliche Concentration fehlt, so glauben wir doch, daß er sich zum tüchtigen Meister entwickeln wird.

In der Richtung ist ihm Ludwig Roster, „Besuch bei der Großmutter im Spittel“, nahe verwandt, doch überträgt ihn dieser durch feinere Individualisirung, wozu er offenbar die sorgfältigsten Studien gemacht hat. Die ganze Darstellung macht den Eindruck voller Wahrheit, und selbst der graue stumpfe Ton gehört zum Ausdruck derselben. In natürlichster Weise ist jedoch der Composition ein Centrum gegeben, dessen geistige Kraft das Bild durchdringt und so diesem Aufenthalt des welken Alters einen warmen Lichtglanz verleiht. Die Großmutter, die das Enkelkind mit inniger Freude im Schooße wiegt, während die junge Mutter beglückt auf Weide schaut, ist wohl ein altes Thema, das aber immer wieder neu wird.

Auch das Bild von Meyer von Bremen: „Mutterglück“, das ein Kunstfreund hier zur Ausstellung gebracht, behandelt dasselbe Thema in der zarten Weise, wie einst Eduard Meyerheim seine „Familienstücke“ malte. Man schilt sie jetzt sentimental und hat damit auch nicht ganz Unrecht, sollte aber doch nicht vergessen, daß die Zeit dieser Meister nicht die unfrische ist, und schließlich Niemand über seine Zeit hinaus kann. Hat das Werk eines Künstlers wirklichen Werth gehabt, so bleibt dieser, wenn seine ganze Anschauung auch veraltet erscheint. Wenn man von Meyer's Bildern das „Ueberseinernte“ abzieht, bleibt immer noch ein tüchtiger Kern nach, der sich als unvergänglich erweisen wird.

Der jetzigen Geschmacksrichtung sagen aber Bilder mehr zu, wie Martin Wilberg's „Der Jecher“ oder Josef Lied's „Das Moselblümchen“. Das mächtige Lebensgefühl, das sich in den Gluthaugen des letzteren ausdrückt, begehren wir als zündende Kraft in jedem Kunstwerk zu gewahren. „Lebensvoll“ heißt die Loosung, und wer will sie verwerfen?

**J. Theodor Schulz.**

Deutschland.

Berlin, den 11. April. Dieses Mal scheinen sich die Sachverständigen der Zuckerindustrie in der That vergeblich bemüht zu haben. Die neue für den Reichstag bestimmte Vorlage soll nicht nur eine sehr viel erheblichere Ermäßigung der Rübensteuer in Aussicht nehmen, woraus an sich schon eine absolute Verminderung der Ausfuhrvergütung folgt, sondern es soll auch das Rendementsverhältnis, welches in dem bestehenden Gesetz 10/6 (Centner Rüben) zu 1 (Centner Rohzucker) beträgt und mit dessen Herabsetzung auf 10 : 1 die sachverständigen Interessenten sich großmüthig einverstanden erklärt hatten, noch weiter im Sinne der wirklichen Rendementsverhältnisse verändert werden. Eine Ziffer ist zwar vorläufig noch nicht genannt, indessen wird man sich erinnern, daß die Benutzung der Sachverständigen ursprünglich damit motivirt wurde, daß die Anwendbarkeit eines Rendementsverhältnisses von 9 : 1 unterzucht werden sollte; da im letzten Betriebsjahre das Verhältnis 8 1/4 : 1 gemessen ist, so würde die Minderzahl der unter ungünstigeren Verhältnissen arbeitenden Fabriken genügend berücksichtigt werden.

Räthselhafter klingen die Meldungen über die Brantweinsteuer vorlage. Es ist bekannt, daß kurz vor der Vertagung des Reichstags Finanzminister v. Scholz dem Reichskanzler einen Entwurf vorgelegt hatte. Wenn das Staatsministerium vorgehen sich über den dem Bundesrath vorgelegenden Entwurf schüchtern gemacht hat, so fragt sich nur, inwiefern hierbei das Erg. der conservativ-nationalliberalen Compromißverhandlungen berücksichtigt worden ist.

Falls wirklich, wie behauptet wurde, diese Verhandlungen (Miquel, Kardorf, Hellborn) ohne positives Ergebnis geblieben sind — bekanntlich wurde die Fortsetzung derselben nach Ostern angekündigt — so muß man annehmen, entweder daß der Reichskanzler den Scholz'schen Vorschlägen ohne Rücksicht auf jene Verhandlungen nachgegeben hat, oder daß Fürst Bismarck, der ja mit den Einzelheiten jener Verhandlungen genau bekannt ist, auf Grund derselben weitere Vorschläge gemacht hat. Etwas Neuliches wurde in national-liberalen Blättern angekündigt. Immerhin würde der Reichskanzler bei diesem Vorgehen gezwungen sein, seinerseits für eine Ermäßigung der agrarischen Ansprüche einzutreten, wozu er doch wohl ohne Aussicht auf Erfolg kaum geneigt sein würde. Bei dieser Sachlage erscheint es nicht unglaublich, daß der Beschluß des Staatsministeriums lediglich dem ersten Scholz'schen Entwurf gilt, der damit leicht einer für den gegenwärtigen Finanzminister gefährlichen Probe unterworfen werden könnte.

Selbst von Seiten derjenigen Strömung in den Kriegervereinen, welche die Auffassung, daß die Vereine von der Politik sich gänzlich fern zu halten hätten, nicht theilen, ist neuerdings eine längere Auseinandersetzung ausgegangen, die unter dem Schein einer energischen Vertheidigung der politischen Thätigkeit in den Vereinen den Versuch macht, die durch die Wahl-agitation hervorgerufenen Parteigegegensätze in den Hintergrund zu rufen zu lassen. Als nationale Aufgabe der Kriegervereine bezeichnet die „Parole“ den Kampf gegen die Socialdemokratie. Alle Mitglieder, die öffentlich oder in geheim socialdemokratischen Tendenzen nachgeben, müssen aus den Kriegervereinen ausgeschlossen werden. Was die „Parole“ über die Erfolge dieser „Willen erprobter königstreuer Männer“ im Kampfe gegen den Anarchismus sagt, wird man nicht kritisch untersuchen wollen. Immerhin ist es auffällig, daß nach der Auslassung der „Parole“ zu schließen, es sogar Kriegervereine gibt, in welchen die Socialdemokraten die Mehrheit bilden.

Wenn man die Auslassungen der Parteipresse über die Innungsnovelle als maßgebend für die Aussichten dieser Vorlage ansehen kann, so ist zu erwarten, daß das Gesetz im Reichstage mit einer überwältigenden Majorität gegen die freisinnige Partei beschlossen werden wird. Die conservativen und die kirchlichen Blätter vertreten selbstverständlich die Ansicht, daß die Vorschläge der Regierung dem wirklichen Bedürfnisse des Handwerkerstandes nur zum Theil entsprechen. Aber sie freuen sich, und mit Recht, darüber, daß die Regierung den Standpunkt, den sie bisher der Innungsnovelle von 1881 gegenüber eingenommen hat, verläßt und der zünftlerischen Strömung weitere Concessionen macht. Bisher wurde den Anträgen Adermann, Biehl, Kohren und den zünftlerischen Petitionen gegenüber immer wieder darauf hingewiesen, daß der Handwerkerstand von den Handhabern zur Herbeiführung einer genossenschaftlichen Organisation, welche ihm die Novelle von 1881 gebe, noch so wenig Gebrauch gemacht habe. Jetzt stellt man die Einräumung weiterer Zwangsrechte in Aussicht, welche seitens der auf den Handwerkerstand wirkenden Elemente nur verlangt worden sind, um die selbstständigen Handwerker, welche an der Innungsbewegung bisher keinen Theil nahmen, zum Anschluß an dieselbe zu zwingen. Während so auf der einen Seite eingestanden wird, daß im Handwerkerstand das Bedürfnis der genossenschaftlichen Vereinigung in Form von Innungen nicht stark genug ist, um lebensfähige Organisationen zu schaffen, stellt man es von national-liberaler Seite so dar, als ob die bestehenden Innungen für die sachliche Ausbildung des Handwerkerstandes so Erhebliches leisteten, daß man die Elemente, welche aus diesen Erfolgen Vortheil ziehen, ohne dafür Leistungen zu übernehmen, zur Tragung der Kosten zwingen müsse. Sonderbarer Weise ist bisher die Frage, ob und in welchem Umfange Innungseinrichtungen den außerhalb der Innung stehenden Handwerkern zu Gute kommen, in keiner Weise erörtert worden. Aber selbst wenn man ganz davon absteht, daß durch das neue Gesetz weitere Zwangsrechte den Innungen eingeräumt werden sollen, wird man doch nicht umbin können, die Verpflichtung von Handwerkern, welche außerhalb der Innung stehen, zur Tragung von Kosten auf diejenigen Fälle zu beschränken, wo thatsächlich im einzelnen Falle von Vortheilen, welche die Innungseinrichtungen bieten, Gebrauch gemacht wird. Die Regierungsvorlage geht über diese Grenze weit hinaus.

Der Rechtsanwalt Debedind in Wolfenbüttel, dessen Verhaftung und Entlassung im vergangenen Jahre viel Staub aufwirbelte, scheint sich neuerdings tief in weißische Agitationen eingelassen zu haben. Die „Saale-Zeitung“ erhält von einem höheren Geistlichen ein Flugblatt, unterzeichnet „F. Debedind, Dr.“ und datirt „Wolfenbüttel, den 28. März 1887“, dem schon andere ähnlichen Inhalts vorausgegangen sein müssen, denn es ist als „Vierte Mittheilung“ bezeichnet. Die einleitenden Sätze dieses merkwürdigen Schriftstückes bringen die bekannten weißischen Deductionen aus der Reichsverfassung, wonach die Einsetzung eines Regenten ungesetzlich gewesen sein soll. Dann wendet sich Debedind speciell an die Geistlichen. „Bei der keiner weiteren Auslegung bedürftigen Klarheit dieser Gesetzesvorschriften hat der Verfasser dieser Zeilen es von jeher für höchst bedenklich gehalten, daß nach der Vorschrift des Herzogl. Consistoriums in Wolfenbüttel beziehungsweise Herzogl. Staatsministeriums in allen Kirchen unseres Landes an jedem Sonn- und Festtage Gottes Segen für den Prinz-Regenten und dessen hohe Gemahlin ausdrücklich angefleht, der durch diese hohen Personen angeblich vertretene eigentliche Landesherren und seine erhabene Familie aber gar nicht einmal mit Namen genannt wird.“

Zu Weiteren wird sodann die naive Annahme ausgesprochen, die Erkrankung der Herzogin Thyra müsse auf den Mangel des Kirchengebets zurückgeführt werden, und unter Berufung auf den Grundsatz „sum cuius“ wird folgende Forderung aufgestellt: „Auf jeden Fall sollten aber doch alle Geistlichen unseres Landes zusammentreten und die Fürbitte für die baldige Wiedergenesung unserer erhabenen Landesmutter und für die nachhaltige Stärkung der Gesundheit unseres theueren Landesherren, des Herzogs Ernst August von Gottes Gnaden, in allen Kirchen unseres Landes unter Nennung der Namen Hochdieselben laut und offen in das Kirchengebet mit aufnehmen.“

Die höchste Behörde unseres Landes wird, ja muß ihnen in dieser Hinsicht Gehör geben. Daß man hiermit nicht länger zögere, das wolle Gott!

Wesh Geistes Kind Herr Debedind ist, der sich so emphatisch als den ungerecht Verfolgten hinzustellen verucht hat, unterliegt nach dieser Aeußerung wohl kaum noch einem Zweifel.

Kirchenpolitische Actenstücke.

Die „Nordb. Allg. Btg.“ veröffentlicht weitere kirchenpolitische Actenstücke, um den Ursprung des Culturkampfes festzustellen. Zur Einleitung bemerkt die „N. A. Btg.“: „Die aus dem Jahre 1871 veröffentlichten Depeschen des Reichskanzlers und des damaligen deutschen Geschäftsträgers in Rom haben den Beweis dafür erbracht, daß der Ursprung der Bestimmung und später des Bruchs zwischen der Regierung und dem Papst in dem Verhalten des Centrums zu suchen ist. Schon aus dieser Veröffentlichung ergibt sich, daß das vatikanische Concil und das Unfehlbarkeits-Dogma mit dem Anfang des Culturkampfes nichts zu thun hatten. Wir sind heute, namentlich im Hinblick auf unrichtige Ausführungen der Centrumpresse, in der Lage, noch eine weitere Reihe von Actenstücken jener Zeit zu veröffentlichen, aus denen hervorgeht, daß die Haltung der Regierung zu dem erwähnten Dogma eine abwartende war. Trotz des unaufhörlichen Drängens des Gesandten von Arnim, wofür sich in den Acten zahlreiche Belege vorfinden, hat die preussische Regierung eine stricte Zurückhaltung in dieser dogmatischen Frage für angezeigt gehalten und durch dieselbe keine Erübung ihres bisherigen guten Verhältnisses zum Papst eintreten lassen. Eine solche ist erst erfolgt durch die in den früher veröffentlichten Depeschen charakterisirte Bestimmung gegenüber der römischen Diplomatie, nachdem die Curie sich geweigert hatte, der Regierung gegen die Angriffe des zunächst noch mit Mißbrauch der päpstlichen Autorität auftretenden Centrums beizustehen. Der ganze weitere Verlauf der Angelegenheit zeigt aber, daß es sich seitens des Reichskanzlers in dem Culturkampf nur um eine Unterbrechung des Friedens, um einen zeitweiligen Kriegszustand handelte, keineswegs aber darum, den letzteren zu einer dauernden Institution zu gestalten, und daß der Beginn des Kampfes identisch ist mit der Parteinahme der päpstlichen Politik für das Centrum und mit dem Bündniß zwischen dem Papste Pius IX. und dieser regierungsfreundlichen Partei. Von derselben war in Rom der Kampf gegen die Regierung im April und Mai 1871 vorbereitet worden; der eigentliche Anfang desselben datirt vom 23. Juni 1871, an welchem Tage der Cardinal-Staatssecretär Antonelli dem Grafen Kauffmann gegenüber es ablehnte, dem feindlichen Auftreten des Centrums gegen das Reich Einhalt zu gebieten. Dieser Act der Feindseligkeit seitens der Curie wurde von der preussischen Regierung durch die Ordre vom 8. Juli 1871 erwidert, durch welche die katholische Abtheilung im Cultusministerium aufgehoben wurde. In dieser Weise begann eine durch diplomatische Verhandlungen mit dem Verlauf in pejus sich vorbereitende Kampfperiode, die von dem Zeitpunkt abschloß, als in Folge des Regierungswechsels auf dem päpstlichen Thron die Wiederherstellung des Friedens versucht und angebahnt werden konnte.“

Die in einer der früher veröffentlichten Depeschen gekennzeichnete Thätigkeit des Fürsten Löwenheim-Heubach hat eine Erklärung desselben hervorgerufen, welche sich augenblicklich innerhalb büchstablicher und wörtlicher Restriktionen bewegt und sich zuletzt mit einem schlechten Gedächtniß entschuldigend. Wenn Fürst Löwenheim bestritt, einen Auftrag vom Centrum gehabt zu haben, so kann ihm zugegeben werden, daß ein Mandat im juristisch klaren Sinne nicht vorgelegen, und daß er mehr als ornamentales Ausschmückung für die Massen gebiet hat, während Andere, wie Herr Lingens, die eigentlichen Geschäfte besorgten, um den Cardinal Antonelli wie den Papst von dem Nutzen der Centrumpartei und der Objectivität ihrer Bestrebungen zu überzeugen und die weiteren Stadien vorzubereiten, in welchen ein Vertreter des Volkenthums und als solcher ein Feind des Deutschen Reiches an der Spitze des Centrums und der gesammten Opposition die Reichspolitik bekämpfte.“

Die Actenstücke lauten:

Nr. 103. Rom, den 11. Juni 1870. Es ist zwar noch nicht mit Bestimmtheit vorauszu sehen, welche Wendung schließlich die Verhandlungen hinsichtlich der Infallibilität im Concil nehmen werden.

Am nächsten liegt für den Augenblick die Supposition, daß eine Minorität von 80 bis 120 gegen das Schema stimmen und daß der Papst dennoch das Dogma proclamiren wird.

Es entsteht nun die Frage, wie sich die Diplomatie äußerlich und ceremoniell bei dieser Gelegenheit verhalten soll.

Der Graf Trautmannsdorff theilte mir heute mit, daß er über diesen Punkt Instruction von seiner Regierung einholen wolle, daß der Marquis de Vannoeille daselbst zu thun im Begriff und mit ihm in allen Punkten einverstanden sei.

Die Auffassung, welche Graf Trautmannsdorff seiner Regierung unterbreitet hat, sind folgende:

„Die europäische Diplomatie kann der feierlichen Sitzung, in welcher das Dogma proclamirt wird, nicht beiwohnen. — Denn, wenn die verschiedenen Demarchen der Cabinette auch nicht näher auf diese spezielle Frage eingegangen sind, bleibt doch die Thatsache unzweifelhaft, daß der Papst durch die eventuelle Proclamation des Dogmas den sämmtlichen europäischen Cabineten einen großen Grad von Mißachtung nicht bloß zeigt, sondern auch zeigen will.“

Das Fernbleiben von der Ceremonie würde aber noch kein genügender Ausdruck der Verstimmung sein.

Es werden ohne Zweifel an dem Tage der Verkündigung, oder schon vorher, und vielleicht auch nachher, pompohaste öffentliche Feierlichkeiten, Illuminationen u. in der Stadt Rom stattfinden.“

Sich diesem Schauspiel durch Entfernung aus Rom zu entziehen, scheint der Sachlage entsprechend. Es würde sich sogar empfehlen und die Stellung der Regierung richtig kennzeichnen, wenn die Botschafter und Gesandten Rom in demonstrativer Weise mit längerem Urlaub verlassen, ohne jedoch ihrer Abreise den Charakter eines diplomatischen Bruchs zu geben.

Hierbei würde nur im Auge zu behalten sein, daß gerade in den Tagen, wo die fragliche Eventualität eintreten könnte, die Bischöfe möglicher, wenn auch nicht wahrscheinlicher Weise, unseres Schutzes am meisten bedürfen werden. — Den Botschaftern und Gesandten würde daher eine gewisse Thätigkeit in Bezug auf Beurtheilung der Frage gelassen werden müssen, ob ihre verlängerte Anwesenheit in Rom noch im Interesse der Bischöfe nöthig ist, und in welcher Weise sie der Verstimmung ihrer Regierungen einen richtigen Ausdruck geben können, wenn die sofortige Abreise im letzten Augenblick nicht rathsam erscheint.“

Ich bin im Allgemeinen mit den Anschauungen des Grafen Trautmannsdorff einverstanden, glaube jedoch, daß die Ertheilung von Instructionen für die fragliche Eventualität noch nicht möglich ist, da man gar nicht wissen kann, welche Form die Niederlage der Bischöfe und die den Regierungen zugesagte Kränkung annehmen wird.

Ich möchte aber bitten, mich im Allgemeinen durch ein Telegramm davon zu unterrichten, ob Eure Excellenz meiner Meinung im Princip beitreten, daß wir unter allen Umständen durch eine accentuirte Attitüde an den Tag legen müssen, daß wir nicht gleichgültig bleiben können, wenn hier Dinge geschehen, von denen wir, nebst den anderen Regierungen, gelagt haben, daß sie auf unsere Beziehungen zum Römischen Hofe zurückwirken werden.

(gez.) von Arnim. An Seine Excellenz den Kanzler des Norddeutschen Bundes Herrn Grafen von Bismarck zu Berlin.

Nr. 28. Rom, den 23. Juni 1870.

Graf Bismarck, von Sr. Majestät befragt, ist nicht der Ansicht, daß wir eine accentuirte Haltung gegenüber der Proclamation der Infallibilität einnehmen. Demonstrative Abreise würde Schlag in's Wasser sein und spätere Haltung nur schwierig machen. Die katholischen Volksparter seien bei kirchlicher Feier in unangenehmem Dilemma, welches für den evangelischen Gesandten wegfalle; dieser könne Dogma und kirchliche Feier ganz ignoriren; unsere Action beginne, wenn das Dogma auf dem Felde des Staatsrechts praktisch würde. Sr. Majestät der König hat diese Auffassung des Ministers gebilligt und mir befohlen, Euer Hochwohlgeboren dies zu eröffnen. (gez.) Arnim. An den Königlichen Gesandten Herrn v. Arnim, Hochwohlgeboren. Rom.

Nr. 107. Rom, den 24. Juni 1870.

Die große Wichtigkeit der Frage wird mich entschuldigen, wenn ich in einigen Worten auseinandersetze, warum ich, wenn mir die Entscheidung oblag, anders verfahren würde, als der Graf Bismarck empfiehlt, und Seine Majestät befohlen haben.

Es ist namentlich die oft ausgesprochene Ansicht, daß das Dogma der Infallibilität und seine Proclamation den evangelischen Staat vorläufig nicht interessire, und daher unsere Action und Reaction erst beginne, wenn das Dogma auf staatsrechtlichem Felde praktisch werden sollte, es ist diese Ansicht, welche mich — ich finde keinen anderen Ausdruck — erschreckt.

Und dies um so mehr, als ich sie selbst früher getheilt habe. — Aber die hiesigen Erfahrungen haben mich überzeugt, daß zwar nicht gerade das Dogma an und für sich, aber die Art, wie es gemacht worden ist oder gemacht worden sein wird, einen Maßstab geben für die immense Macht des Papstes und einen Anhaltspunkt für den Gebrauch, welchen der Papst von dem Dogma machen wird. Möge der Papst nun Pius IX. oder Pius X. sein!

Die Spitze der ganzen Tendenz, aus welcher das Dogma als letzte Frucht hervorgeht, ist direct gegen uns gerichtet. — Daraus folgt aber noch nicht, daß Rom versuchen wird, es auf staatsrechtlichem Felde sofort in der Weise wirksam zu machen, welche uns ermögliehen könnte, die bestehenden Gesetze gegen die katholische Kirche anzuwenden.

Die nächste Thätigkeit Roms wird vielmehr eine vorbereitende sein; aber wenn wir uns in diesem Stadium jeder Action enthalten wollten, würden wir dem Feinde erlauben, ungeheures Kriegsmaterial in unserm eigenen Lande aufzuhäufen, unser Haus mit Keilern und Schwefel zu umgeben, ohne das natürliche Nothdredt zu üben, nach welchem wir Kriegs- und Brennmaterial zerstören müssen, ehe der Feind es benutzen kann.

Wenn der Papst in dem augenblicklichen Kampfe Recht behält, ist unsere traditionelle Politik fernehin unhaltbar, und je eher wir den Krieg mit Krieg beantworteten, desto besser und desto rascher werden wir zu Ende kommen.

Mit dieser Sachlage steht die Frage nach der Haltung, welche wir einzunehmen haben, wenn der Papst seinen Willen durchsetzt, im Zusammenhang. Wenn es mir empfehlenswerth erscheint, daß die Diplomatie durch irgend einen Act in unzweideutiger Weise zu erkennen giebt, daß die europäischen Regierungen sich von Pius IX. abenden, so werde ich nicht von der Hoffnung geleitet, daß dadurch auf den Papst eine große Wirkung hervorgerufen werden könne, sondern von dem Wunsche, unseren Bischöfen und Katholiken zu zeigen, woher der Wind weht.

Dazu ist der Moment günstig, weil uns jetzt nicht mehr, wie noch vor wenigen Monaten, mit dem Hinweis auf die formidabile Einigkeit der Kirche geantwortet werden kann. Wir haben gesehen, wie weit die Meinungen auseinandergehen. — Dazu ist der Moment günstig, weil die Bischöfe, sie mögen sich hier in letzter Stunde unterwerfen oder nicht, doch so gezeit gegen Rom sind, daß von ihnen ein Widerstand nicht zu erwarten ist.

Sie sind übrigens in der größten Mehrzahl auf Repressalien gefaßt und würden verwundet sein, wenn sie nicht eintreten.

Dies sind die Erwägungen, welche ich Eurer Excellenz zu unterbreiten nicht versäumen wollte.

Neue Instructionen erbitte ich nicht. Dazu wird immer noch Zeit sein, wenn neue Ereignisse die Situation verändern sollten. (gez.) v. Arnim. Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath, Staatssecretär u. Herrn v. Thile zu Berlin.

Rom, den 1. Juli 1870.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Mit dem Fürstbischöf von Breslau habe ich vor einigen Tagen eine längere Unterredung gehabt über die Folgen, welche die Verkündigung des Infallibilitäts-Dogmas, oder mit anderen Worten, der vollständige Sieg des Romanismus in Bezug auf die Zustände in Deutschland haben wird.

Der Fürstbischöf äußerte zunächst die Meinung, daß die königliche Regierung die Publication des betreffenden päpstlichen Decrets wohl unterlagen würde. Ich erwiderte ihm, daß einerseits die Regierung nach den bestehenden Gesetzen wohl nicht berechtigt sein würde, die Publication zu verhindern, andererseits aber auch die Katholiken, namentlich die Geistlichkeit durch eine Regierungs-Verordnung gewiß nicht abgehalten werden würden, päpstliche Constitutionen für verbindlich zu erachten, wenn sie keine Gewissens- und materiellen Bedenken gegen dieselben hätten.

Der Fürstbischöf gab Beides zu, blieb aber doch dabei, daß die Intervention der Regierung immerhin eine Schwierigkeit mehr für die Akklimatisation des Dogmas sein würde.

Weiterhin bemerkte er, daß vor der Hand wohl Alles beim Alten bleiben würde. Aber man dürfe und könne sich nicht verhehlen, daß die Regierungen im Allgemeinen, und namentlich auch die preussische, vollständig berechtigt seien, sich gegen die römischen Tendenzen zu wehren, welche nach dem Concil mit noch größerer Energie sich geltend machen würden als bisher. — Er persönlich könne der Regierung nicht verdenken, wenn sie unter dem Eindruck der Concilresultate ihre Stellung zu Rom und der von Rom abhängigen Kirche ändere. Auf diesem Wege würde sie ohne Zweifel Proteste der Bischöfe und leidenschaftliche Erregung unter den Katholiken hervorrufen — aber mit den Principien, welche von hier aus verkündigt und gelehrt und von der nach römischer Schablone erzeugten Geistlichkeit verbreitet würden, könne keine Regierung sich vertragen.

Schon bei einer früheren Gelegenheit hatte ich dem Fürstbischöf die Vermuthung geäußert, daß wahrscheinlich die nächste Rückwirkung des Concils ein Sturm gegen die Jesuiten — welche von Laach aus die „Civita Cattolica“ verbreiten — und gegen die Ausbildung der Geistlichen in Rom sein würde.

Der Fürstbischöf gab damals, wie in unserer letzten Unterredung zu, daß es so kommen müsse, meinte aber, daß namentlich die Ausschließung aller Geistlichen, welche in Rom studiren wollten, eine ganz nützliche Maßregel sein würde. Dies beunruhigte ihn nicht. Viel tiefgreifendere Veränderungen würden ohne Zweifel im Landtage zur Sprache kommen, wie sie auf dem Protestantentage schon besprochen worden seien, und er mache sich keine Illusionen darüber, daß die königliche Regierung auf die Dauer diesen Tendenzen nicht widerstehen können oder wollen.

Schließlich will ich nicht unterlassen, zu erwähnen, daß mir gleichfalls bei einer früheren Gelegenheit der Fürstbischöf ausgesprochen, daß das notwendige und logische Resultat der päpstlichen

Anmachungen die Kündigung und Unverbindlichkeit aller Con-

cordate und Verträge mit Rom sein werde.

Ich habe nicht unterlassen wollen, Euerer Königl. Majestät von den Verhandlungen des Fürstbischöflichen ganz unterthänigst zu unterrichten, damit Allerhöchstdieselben die Meinung dieses Kirchenfürsten kennen, wie sie sich unter dem frischen Eindruck der hiesigen Vorgänge gestaltet hatte.

Denn wenn der Fürstbischof auch, wie er mir sagte, mit Euerer Königl. Majestät ganz offen zu sprechen beabsichtigt, so ist doch möglich, daß seine Aeußerungen in einiger Zeit schon wieder etwas mehr von dem natürlichen Wunsche beeinflusst sein werden, nicht als Widersacher seiner eigenen Kirche zu erscheinen.

In tiefer Ehrfurcht erbitte ich Euerer Königl. Majestät allerunterthänigster und treuegehorsamster Unterthan und Diener

(gez.) v. Arnim.

Rom, den 16. Juli 1870.

In Folge eines Beschlusses der internationalen Konferenz der Oppositionsbischöfe hat sich gestern eine Deputation derselben, bestehend aus den Erzbischöfen von Paris, Reims, Gran und dem Bischof von Mainz und einigen Andern, zum Papst begeben, um ihn namens der Minorität um eine Abänderung des Schema de primata zu bitten.

Dieser Schritt hat gar keinen Erfolg gehabt.

In der heute stattfindenden General-Congregation hat man ohne Rücksicht auf die gemachten Einwendungen der mit juxta modum Stimmenden das Schema in ganz unveränderter Form wieder vorgelegt.

In der für Montag anberaumten öffentlichen Sitzung würde die Opposition nunmehr mit non placet stimmen, und man rechnet auf eine Minorität von 120 Stimmen. Eine Minorität, die hinreicht, um die Gültigkeit des Beschlusses mit Erfolg anzugreifen.

(gez.) v. Arnim.

Seiner Excellenz dem Königl. Staatssecretär etc.

Herrn v. Thile zu Berlin.

Rom, 15. Juli 1870.

Die öffentliche Sitzung für Proclamation der Infallibilität wird Dienstag stattfinden. An demselben Tage reisen die meisten Bischöfe ab, ebenso der Graf v. Trauttmannsdorff. Der Marquis de Banneville zwei Tage darauf. Da ich schon seit drei Wochen krank bin, bitte ich um telegraphische Erlaubniß, Rom gleichfalls in Urlaub zu verlassen.

(gez.) v. Arnim.

An den Bundeskanzler.

Berlin, den 16. Juli 1870.

Für den Augenblick muß ich Sie ersuchen, Ihren Posten nicht zu verlassen. Enthalten Sie sich jeder demonstrativen Acte und jedes Auftritts derselben.

Zugleich bitte ich, beobachten Sie genau französische Truppendebewegungen und melden sofort jedes Symptom von Räumung.

Graf v. Bismarck.

An den Königl. Gesandten Herrn v. Arnim, Hochwohlgeboren, Rom.

Berlin, den 20. Juli 1870.

Enthalten Sie sich jeder ostentativen Demonstration. Die Infallibilität ist uns augenblicklich ohne Interesse.

(gez.) Graf v. Bismarck.

An den Königl. Gesandten Herrn v. Arnim, Hochwohlgeboren, Rom.

Aus Italien.

Rom, den 9. April.

Die Organe der Curie ändern ihre Urtheile über das neue Cabinet Depretis beinahe alle Tage. Bald nachdem es constituirt worden, sprachen sie sich ziemlich wohlwollend über Crispi und Zanardelli aus. Dies hat aber wahrcheinlich dem Papste sehr mißfallen, denn sofort erschienen im „Messaggero Romano“ und im „Moniteur Futurista“ Artikel über das neue Cabinet und seine Tendenzen. In einem von dem letztgedachten Blatte vorgelassen veröffentlichten Artikel war gesagt, in Italien existire eine starke Strömung für die Veröhnung des Staates mit der Kirche. Crispi sei, wie alle Liberalen, ein Feind der Kirche, aber er werde der Veröhnung zustimmen, wenn Italien davon Vortheil habe. Zanardelli, der neue Siegelbewahrer, sei sanfteren und veröhnlicheren Charakters als sein Vorgänger Tajani, er würde die Propaganda nicht ihrer Güter beraubt und die Nonnen nicht aus ihren Äylen vertrieben haben. Mit beiden Ministern würde eine Veröhnung leichter sein als mit den „Gemäßigten“. Die „Opinione“, ein Organ der Moderati, protestirt gegen diese Unterstellung und verlangt von dem Organe, welches Monsignore Galimberti jetzt inspirirt, das Programm zu erfahren, auf welches die Veröhnung basirt werden solle. Gestern urtheilte der „Moniteur“ wieder anders und debattirte mit einem Artikel, in welchem prophezeit wird, daß mit dem Eintritt Crispi's und Zanardelli's in das Cabinet nach und nach die radicalen Ideen in der Politik Italiens wieder triumphiren und sogar der Irredentismus wieder aufleben würde.

Mehrere Blätter, u. a. der „Corriere della Sera“, behaupten, Papst Leo XIII. werde erst im Herbst die Stelle eines Staatssecretärs wieder belegen, weil er glaube, daß bis dahin die Gesandtschaft am Vatican zur Botschaft erhoben werden würde; vielleicht würde aus diesem Grunde auch die Wiederbesetzung des durch die Demission des Herrn von Keudell vacant gewordenen Botschafterpostens am Vatican in die Länge gezogen. Dem „Moniteur de Rome“ wird aus Berlin telegraphirt, Herr von Radowicz, Botschafter in Konstantinopel, habe die meiste Aussicht, erforen zu werden. Die Redaction bemerkt dazu, dieser Diplomat gehöre einer katholischen Familie an.

Im Vatican circulirt das Gerücht, Monsignore Agliardi, apostolischer Legat in Indien, werde zum diplomatischen Agenten des Heiligen Stuhles am chinesischen Hofe ernannt werden, entgegen den Vorstellungen, welche die französische Regierung dagegen erhoben hat. Der „Moniteur“ meldet, daß der Monsignore in Rom erwartet werde.

Vor ungefähr zwei Jahren wurde ein Kanonicus der St. Peterskirche, Namens Toletti, vom Römischen Tribunal verurtheilt, das von der Wittve des Senators Richi-Lunati hinterlassene Vermögen im Betrage von 2 Millionen Lire, welches er, ohne Rechnung abzulegen, verworfen hatte, an die rechtmäßigen Erben herauszugeben. Der Ehrenrath der Advocaten und Procuratoren legte dagegen die Berufung ein, welche jetzt vom Appellhofe zurückgewiesen wurde. Es fragt sich nun, ob ein so stark compromittirter Geistlicher auch ferner Kanonicus bleiben kann.

Der Schiffscapitän Vove hat seinen Bericht über das Congogebiet dem Minister des Aeußern überreicht und wein darin nach, daß dieses Land keine glückliche Zukunft haben könne, denn es werde von Hebeln heimgesucht, gegen welche es keine Mittel gebe. Er erklärt außerdem, wenn das westliche Afrika etwas von der Civilisation zu hoffen habe, so würde dies nicht am Congo sondern am Niger der Fall sein, wie die Deutschen und die Franzosen dies bereits als richtig erkannt hätten.

Das General-Commando in Massana soll künftighin unter den Oberbefehl des Kriegsministers gestellt werden und dem Minister des Aeußern sollen nur die politische Leitung der Colonien bleiben.

Der Kriegsminister hat die „Tribuna“ beauftragt, bekannt zu geben, daß die von ihr und anderen Oppositionsblättern verbreitete Nachricht, der Lieutenant Graf von Savoiron, der Gefangene Ras Nula's, wäre umgebracht worden, falsch sei, denn nach eingegangenen Erkundigungen befände sich derselbe munter und gesund im Lager des abessinischen Grenz-gouverneurs. Sein Bruder, der Graf Lancredi Savoiron, ist nicht nach Massana, sondern nach Madrid abgereist, um bei der dortigen Gesandtschaft als Legationssecretär einzutreten. — In Massana ist der Graf Marceöchi, früher Consul in Neu-Orleans, als Civil-Commisarius angestellt worden.

Die großen Seemannöver, welche der Marineminister vorbereiten läßt, werden nicht erst im Herbst, sondern schon im Juni d. J. stattfinden.

Das Verfahren der gerichtlichen Verwarnung, durch welche verdächtige Personen, auch wenn sie keines Verbrechens überwiefen waren, unter Polizei-Aufsicht gestellt wurden und sogar Zwangsaufenthalt angewiesen erhalten konnten, soll auf den Antrag Zanardelli's künftig nur gegen solche Leute angewandt werden, welche wegen Verbrechens bestraft sind. Die Ammonitione, welche unter dem niederen Volke so viel böses Blut macht, soll außerdem der Polizeigewalt entzogen und nur noch auf den Vorschlag der Staatsprocuratoren ausgesprochen werden.

Beust's Memoiren.

Die Memoiren des Grafen Beust in englischer Uebersetzung sind mit einer redactionellen Einleitung aus der Feder des Barons Henry de Worms (Memoires of Count Beust, with an introduction by Baron Henry de Worms. London, Remington & Co., 1887) erschienen. Baron Worms gehörte seit dem Jahre 1867 zu den intimen Freunden des Grafen Beust, und in seiner Verwarnung befand sich das Manuscript der Memoiren, bis der entlassene Staatsmann sich endgültig in Altenberg niederließ. Die meisten Thatfachen und Ergebnisse aus der Laufbahn Beust's, welche Baron de Worms in der Einleitung erzählt, dürften besonders in England nicht geringes Interesse erregen. Bis her ungedruckt sind jedoch Auszüge aus zwei Briefen Beust's, welche dieser im Sommer 1886 an Worms schrieb, und die sich mit Gladstone's irischer Home-Rule-Bill beschäftigen. Bekanntlich hatte der englische Minister in seiner Rede im Unterhause auf das Beispiel Oesterreichs im Jahre 1867 hingewiesen, als der Dualismus in der Habsburgischen Monarchie eingeführt wurde, und er wollte darin eine Analogie, sowie eine Rechtfertigung für seinen Home-Rule-Plan finden. Beust schrieb, nachdem er Gladstone's Rede gelesen hatte, folgenden Brief an Baron de Worms: „Abgesehen von den Fehlern und Gefahren des Gladstone'schen Home-Rule-Planes, hat Gladstone meiner Ansicht nach wenig oder gar keine Entschuldigung für dessen Einführung, und die Parallele, welche er zwischen seinem Project und dem von mir inauguirten System zieht, ist vollständig irrig. Er giebt die agrarische Agitation als Grund dafür an, daß er dem irischen Volke ein eigenes Parlament bewilligen will. Ich glaube, daß das agrarische System in Irland seit Jahrhunderten ein schlechtes war, und die Landgesetze von 1881 werden zweifellos gute Resultate mit sich bringen, vor immer man auch über dieselben von moralischen Standpunkte aus denken mag. Allein ich kann nicht begreifen, in welcher Weise diese guten Resultate dadurch vergrößert werden sollen, indem man Irland ein eigenes Parlament giebt und dessen Regierung den erklärten Feinden Englands überträgt. Denn eines der ersten Gesetze eines solchen Parlaments würde ein Verbannungsdecree gegen die Landeigentümer sein: dadurch würde Capital aus dem Lande fliehen, und die allgemeine Lage der Pächter würde sich nur verschlimmern. Als ein alter Staatsmann halte ich dafür, daß die Errichtung eines irischen Parlaments, welches zweifellos den Wunsch erregen würde, Irland ganz von dem englischen Joche zu befreien, und welches den Einfluß der politischen Wähler erhöhen würde, die höchsten Gefahren für England mit sich bringen müßte. Ich begreife nicht, wie Gladstone das Beispiel von Oesterreich-Ungarn anführen konnte; denn abgesehen von der großen Verschiedenheit der beiden Systeme, vergißt Gladstone den Zustand Oesterreichs, als das ungarische Parlament etabliert wurde. Oesterreich war nach einem kurzen, aber verhängnisvollen Kriege völlig besiegt; Preußen hatte denselben jede weitere Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands verboten; das Land befand sich beinahe in dem Zustande einer latenten Revolution, und ein Ausbruch in Ungarn, von auswärtigen Agenten und mit auswärtigem Golde angezettelt, wo Raspa Bismarck's Befehle ausführte, war in höchstem Grade möglich; ein solcher würde, hätte er stattgefunden, zu einer überwältigenden Katastrophe geführt haben. Da ich diese Zustände kannte, fühlte ich mich verpflichtet, dem Kaiser zu rathen, den Wünschen der Teut. Partei nachzugeben und die Solidarität des Reiches durch die Garantie, welche vermittelst der Systeme der Delegationen und des gemeinsamen Budgets geboten wurden, zu sichern. Gladstone kann nicht dieselben Gründe anführen, um das Unterhaus zu bewegen, Irland Home-Rule zu bewilligen. England wurde nicht und, ich hoffe, wird niemals so geschlagen werden, wie Oesterreich damals war. Kein auswärtiger Feind dicitirte seine Bedingungen vor den Thron Londons; keine Revolution ist latent; und doch ein wichtiger Punkt: die Bevölkerung Irlands beträgt bloß fünf Millionen, einschließlic jener Protestanten Irlands, welche gegen Home-Rule sind, während der Flächeninhalt Ungarns größer ist als der von Oesterreich (im engeren Sinne) und die Bevölkerung Ungarns nahezu die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Reiches ausmacht.“

In einem zweiten Briefe drückte sich Beust in folgenden Worten über Gladstone's Home-Rule-Plan aus. Er schrieb: „Die Trennung Irlands von England würde meiner Ansicht nach unausbleiblich etliche Jahre nach der Einführung des Home-Rule-Parlaments eintreten. Jeder Politiker muß bei dem Durchlesen der Geschichte während der Zeit von Gwatkin's Parlament von der Thatfache durchdrungen werden, daß dasselbe, anstatt eines loyalen und freundlichen Gesühles für England, im Gegentheil eine feindliche Stimmung gegen England erzeugte, und daß sehr oft Sympathie für Frankreich ausgedrückt, ja sogar active Hülfe für die Franzosen in Irland angeboten wurde. Was damals geschah, würde sich ohne Zweifel jetzt abermals wiederholen, und die Gefahr ist meiner Ansicht nach ungeheuer durch die Sympathie, sowie Unterstützung vermehrt, welche die irischen Agitatoren aus America erhalten. Bezüglich Ungarns bestand die Garantie gegen die Vostrennung von dem Reiche in der Thatfache, daß Ungarn von Slaedenstaaten umgeben und daß dessen Existenz als ein separates Königreich eine Unmöglichkeit ist. Von Oesterreich losgetrennt, würde Ungarn bald absorbit werden. Irland dagegen könnte, als Insel geographisch von England getrennt, den Traum einer eigenen Existenz hegen; würde dieser Traum sich verwirklichen, dann müßte England seine Flotte und Armece ungeheuer vermehren, um zu verhindern, daß Irland vermittelst der Irtrigen auswärtigen Staaten eine Quelle der größten Gefahr für die Schweißinsel werde. Weiter. Die Ansprüche Irlands auf ein eigenes Parlament seien durchaus nicht analog mit den Verhältnissen Ungarns. Dieses hatte eine eigene Geschichte, eine Verfassung, welche in despotischer Weise abgeschafft worden war: eine eigene Sprache, nicht, wie in Irland, bloß auf einige entlegene Districte beschränkt, ohne Literatur, sondern die Sprache der Gebildeten wie des Volkes, die Sprache der Gerichte, der Dichter und Geschichtschreiber. Ueberdies war Ungarn niemals in einem österreichischen Parlamente vertreten, worin der Hauptunterschied zwischen den beiden Fällen liegt. Als ein Freund Englands hoffe ich aufrichtig, daß niemals ein irisches Parlament geschaffen werde.“

Nachfolgende Zeilen aus Altenberg, d. d. 25. August 1878 verdienen auch Wiedergabe. Sie lauten: „Am 19. gebe ich nach Gastein, um „meinen Freund Bismarck“ zu treffen. Aus den Zeitungen kennen Sie alle Details unserer bösnischen Occupation. Au fait, il y a plus de préoccupation que d'occupation.“

Baron Worms schreibt mit Wärme über seinen verstorbenen Freund, den er für einen großen Staatsmann hält. Das Gefühl ist achtungswerth, wenn auch das Urtheil vielleicht sehr ganz richtiges sein dürfte. Jedenfalls gehört Worms nicht zu der Classe, die sich sofort von Beust abwendete, sobald dessen Macht, Einfluß und Glanz unterzugehen begonnen hatten.

Handels-Zeitung.

Fonds-Berichte.

Berlin, den 11. April. (R. T.)

Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. April.

Table with columns: Activa, Metallbestand an coursfähigem Deutschen Gelde, an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, Reichsschatz, Andere Banknoten, Wechsel, Lombardforderungen, Effecten, Sonstige Activa. Includes a sub-table for Passiva with Grundcapital, Reservefonds, Notenumlauf, etc.

Table for New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Columns: 11. April, 9. April. Rows: Wechselcours auf London 60 Tage, Paris, Berlin, 4%ige Hundirte Anleihe von 1877, Eriebahn-Actien, Central-Pacific-Bahn-Actien, New-Yorker Central-Bahn-Actien, Lake Shore-Bahn-Actien, Chicago-Alton & St. Paul-Bahn-Act., Union Pacific-Bahn-Actien, Cable transfers.

Table for New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Columns: 11. April, 9. April. Rows: Chicago-North Western-Actien, North Pacific-Preferred, Louisville & Nashville, Reading & Philadelphia, Wabash-Preferred, Canada-Pacific-Eisenb., Illinois Centralbahn, Erie second Bonds.

Table for St. Petersburg, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Columns: 11. April, 9. April. Rows: Wechsel auf London 3 Mt. 2 1/2%, II Em. 99% do. III. Em. 99%, Wien, den 11. April. (R. T.) Der neueste Wochen-Ausweis der Oesterr.-Ungar. Bank vom 7. April ergibt folgende Resultate gegen die Vorwoche: Noten-Umlauf, Metallschatz in Silber, in Gold, Ju Gold zahlbare Wechsel, Portefeuille, Lombard, Hypothekendarlehne, Pfandbriefe in Umlauf.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: Baumwolle in New-York, do. in New-Orleans, Petroleum in New-York, do. in Philadelphia, do. rohes, Tendenz do., United Pipe line Certificates, Mehl, Weizen, Rother Winter-Weizen, pr. laus. Ronat, pr. Mai, pr. Juni, pr. Sept., Caffee, fair Rio, do. Rio No. 7 per Mai, do. do. Juli, Zucker, Frucht für Getreide nach Liverpool, Schmalz, Marke Wilcox loco, pr. Mai, Fairbanks, Marke Robe & Brothers, Speck, short clear.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Baumwollen. Widdling Juli-Ueferung 10.74, heutige Zufuhr 4,000 Ballen, heutiger Export nach Großbritannien 9,000 Ballen, heutiger Export nach dem Continent 8,000 Ballen.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Wiffible supply von Weizen 51,914,000 Bushels, von Mais 10,131,000 Bushels.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Importen: Tendenz für Baumwollstoffe: ruhig. Grey Shirts 6 1/2 Cents 8 1/4 @ 1 Zael 68 Places, Baumwolle fair medium China - Taels - Places, 7 Mexican T. Cloths - Taels - Places Exporten: Tendenz für Seide: stetig. No. 4 Sattee 4.02 1/2 Taels. Total-Export bis dato - Ballen. Vorrath - Ballen. Wechselcours auf London 6 1/4 d.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Wiffible supply von Weizen 51,914,000 Bushels, von Mais 10,131,000 Bushels.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Importen: Tendenz für Baumwollstoffe: ruhig. Grey Shirts 6 1/2 Cents 8 1/4 @ 1 Zael 68 Places, Baumwolle fair medium China - Taels - Places, 7 Mexican T. Cloths - Taels - Places Exporten: Tendenz für Seide: stetig. No. 4 Sattee 4.02 1/2 Taels. Total-Export bis dato - Ballen. Vorrath - Ballen. Wechselcours auf London 6 1/4 d.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Wiffible supply von Weizen 51,914,000 Bushels, von Mais 10,131,000 Bushels.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Importen: Tendenz für Baumwollstoffe: ruhig. Grey Shirts 6 1/2 Cents 8 1/4 @ 1 Zael 68 Places, Baumwolle fair medium China - Taels - Places, 7 Mexican T. Cloths - Taels - Places Exporten: Tendenz für Seide: stetig. No. 4 Sattee 4.02 1/2 Taels. Total-Export bis dato - Ballen. Vorrath - Ballen. Wechselcours auf London 6 1/4 d.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Wiffible supply von Weizen 51,914,000 Bushels, von Mais 10,131,000 Bushels.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Importen: Tendenz für Baumwollstoffe: ruhig. Grey Shirts 6 1/2 Cents 8 1/4 @ 1 Zael 68 Places, Baumwolle fair medium China - Taels - Places, 7 Mexican T. Cloths - Taels - Places Exporten: Tendenz für Seide: stetig. No. 4 Sattee 4.02 1/2 Taels. Total-Export bis dato - Ballen. Vorrath - Ballen. Wechselcours auf London 6 1/4 d.

Table for Waaren-Berichte. Columns: New-York, den 11. April. (R. T.) Schlus-Course. Rows: New-York, den 11. April. (R. T.) Wiffible supply von Weizen 51,914,000 Bushels, von Mais 10,131,000 Bushels.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 12. April.

Bürgerchaftswahl. Die Neuwahl eines von den Mitgliedern der Gerichts- und Verwaltungsbehörden zu wählenden Abgeordneten zur Bürgerchaft findet am Freitag, den 15. April, im Hause der Patriottischen Gesellschaft, Vorzimmer der Bürgerchaft, von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr statt.

Verklarungen. Schiffer W. Böde, Dampfschiff "Thuringia", kommend von Central-America, will am Dienstag, den 12. April, um 12 Uhr, und Schiffer J. Abitzuri, Schiff "Campeador", kommend von Barcelona, will am Mittwoch, den 13. April, um 12 Uhr, seine Verklarung belegen, betreffend die vorlegte Reife.

Die Post von London vom 11. April Morgens hat laut telegraphischer Anzeige den Anschluss an den Zug Köln-Düsseldorf nicht erreicht und ist vermutlich erst am 12. d. M. um 8 Uhr 42 Min. Nachm. hier zu erwarten. Die Briefschaften werden den Empfängern voraussichtlich am 13. d. M. mit der um 7 Uhr 15 Min. Vorm. beginnenden Briefausgabe zugehen. Die Verspätung ist auf See und auf der deutschen Eisenbahnstrecke entstanden.

Die Hamburger Turnerschaft von 1816 wird am Mittwoch, den 12. April, die letzte "Freundschaftliche Zusammenkunft" dieses Winterhalbjahres im Sögebiel'schen Etablissement abhalten und voraussichtlich auch dieses Mal einen recht großen Kreis ihrer Mitglieder und Freunde vereinigen, da der Abend nach dem aufgestellten Programm recht vielseitige Unterhaltung bieten wird. U. A. werden die beim "Turnhallenbauwerk" mit so großem Beifall aufgenommenen "Marmorbilder" auf Wunsch wiederholt, während sonstige Darstellungen, musikalische Vorträge u. s. w. nicht fehlen werden.

Eine rote Fahne wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag an einen Telegraphenbrat befestigt. Als sie am Montag von der Polizei heruntergenommen werden sollte, riss die Leitung ab.

Ein Zusammenstoß fand gestern in der Steinstraße zwischen einem Omnibus und einer schottischen Karre statt, wobei der 6jährige Sohn des Führers der Karre starke Quetschungen an einer Hand erlitt. Das Kind mußte in's Krankenhaus gebracht werden.

Verhewen ist seit Sonntag Nachmittag der 19jährige Max Steincke, dessen Eltern in der Steinstraße Nr. 26, Haus 1, 2. Etage wohnen.

Erhängt hat sich am Sonntag Nachmittag auf dem Boden seiner Wohnung ein Cigarrenarbeiter in der Poolstraße. Seine Frau schnitt ihn ab, alle Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Eine Schlägerei entstand am Sonnabend Nachmittag in einer Wädelerei am Schaarsteinweg, wobei ein Geselle durch Schläge mit einer kupfernen Wasserkelle so schwer verletzt wurde, daß er in's Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Thäter wurde verhaftet.

Unmäßigkeit. In einer Wirtschaft an der Ecke der Hohenfelder Neustraße verzehrte ein Arbeiter am Osterabend so viele Eier, daß er krank wurde und kurze Zeit nachdem man ihn nach Hause geschafft hatte, verstarb.

Feuer. An den Ostertagen entstanden mehrere Schadenfeuer. In der Elbstraße brannte am Sonntag ein Stapel Bauholz und Kohlen. Zug 6 der Feuerwehr besichtigte die Gefahr. — Am Montag Morgen entstand in der Mathildenstraße Nr. 17 in St. Pauli in Abwesenheit der Bewohner ein Feuer und Fußbodenbrand, der von Zug 4 der Feuerwehr gelöscht wurde. Am Nachmittag mußte Spritze 12 ausrücken, um einen Kutsch- und Wiesenbrand in der Fuhrerstraße am Osterbed zu besichtigen. Am Abend gegen 10 1/2 Uhr wurde Zug 1 nach der Gothenstraße alarmirt, wo ein Stubenbrand entstanden war, und um 11 1/2 Uhr Zug 2 nach dem Herrensgraben Nr. 43, um einen Zeugbrand zu löschen. Von den Thürmen wurde gegen 7 Uhr in der Richtung nach Steinbeck großes Feuer gemeldet.

Aus Bergedorf.

st. Eine Zigeunerbande, aus fünf Familien bestehend, hat sich hier seit Mittwoch niedergelassen. Am ersten Ostertag feierten dieselben ein Fest, wobei es sehr hoch herging. Die Männer tranken aus silbernen Dumpen; überhaupt führen sie sehr viele alte silberne Geräthe mit sich. Seit fünfzehn Jahren ziehen sie nomadisch in Deutschland umher und betreiben hauptsächlich Pferdehandel. Von hier aus gedenken sie in einigen Tagen nach Lauenburg aufzubrechen.

Schiffs-Nachrichten.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff "Vesting", Capitän Varends, am 21. März von New-York abgegangen, ist vorgestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in Plymouth und gestern 7 Uhr Morgens in Eberbourg angekommen und hat nach Landung von Post, Passagieren und Contanten um 8 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff "Suevia", Capitän Ludwig, am 29. März von hier direct nach New-York expedirt, ist vorgestern 6 Uhr Abends wohlbehalten dafelbst angekommen.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff "Dungaria", Capt. Reithäuser, ist gestern 7 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Das zur Union-Linie gehörende Dampfschiff "Amalfi", Capt. Währ, wurde vorgestern direct nach New-York expedirt.

Das zur Westindischen Linie gehörende Hamburger Post-Dampfschiff "Francis", Capitän Koppf, welches am 21. März von hier und am 24. März von Havre abgegangen war, ist am 8. April wohlbehalten in St. Thomas eingetroffen.

Das zur Westindischen Linie der Hamburg-Amerik. Paket-Act.-Gesells. gehörende Post-Dampfschiff "Athena", Capitän Schmidt, welches am 9. April in Havre angekommen war, hat vorgestern 12 Uhr Mittags von dort die Reise nach St. Thomas u. s. fortgesetzt.

Personal-Notizen.

Henri Dupin in Paris, der älteste der französischen Bühnendichter, ist dieser Tage gestorben. Er war nahezu 100 Jahre alt. So verfiel sein Sohn, der Baron Jean Henri Dupin, gestützt auf seinen eigenen Laufschein aus dem Jahre 1848, nach welchem sein Vater damals 66 Jahre zählte. Im engsten Freundeskreise gab der alte Herr dies zu, vor Fremden wollte er gern etwas jünger erscheinen. Bis vor wenigen Jahren pflegte er regelmäßig bei der Wittve seines Freundes und Mitarbeiters Scitte zu speisen, und es war ein schwerer Miß in seinen langjährigen Gewohnheiten, als diese Freundin starb. Er setzte eine gewisse Kofetterie dazwischen, manchmal etwas spät zum Essen zu kommen und schmunzelte wohlgefällig, wenn sie ihn, den Neunzigjährigen, wegen seiner unverwundlichen Jugendstrecke auslachte. Er ging bis vor wenigen Wochen allein aus, trug immer eine Blume im Knopfloch und zeigte gern, daß er sich auf seinen Spazierstock mit dem goldenen Knopf nicht stütze. Auch der Gewohnheit, regelmäßig eine Stunde im Künstlerlokal der Komischen Oper zuzubringen, blieb er unverbrüchlich treu, ärgerte sich aber oft über den heutigen Geschmack des Publikums und der Theaterdirectoren. Legere fandte er noch lange Manuscripte, von denen diese aber keinen Gebrauch machten. — Dupin hat über 200 Bühnenstücke verfaßt.

Kleine Chronik.

Von der Marine. Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Vice-Admiral von Wiede, hat am 12. d. Mts. einen 14-tägigen Urlaub angetreten. Die Vertretung desselben in den

Geschäften des Stations-Commandos erfolgt durch den Inspecteur der I. Marine-Inspection, Contre-Admiral von Blanc. — Der Werft-Dampfer "Gaurus", welcher neuerdings der Nordsee-Station zugehört ist, verließ am 10. d. Mts. den Kieler Hafen und ging nach Wilhelmshaven in See.

Das Münchener Hofbräuhaus. Aus München schreibt man der "Köln. Ztg.": Die seitliche und dem Fremden höchst komisch erdennende Eigenthümlichkeit, daß sich eine Staatsanstalt mit Bierbrauen beschäftigt, hat für hiesige Zustände ihre vollkommene Berechtigung. Wenn nicht das Hofbräuhaus Jahr aus Jahr ein in seiner Beschaffenheit bisher auf der Erde unübertroffenes Bier zu dem billigen Preise von 22 1/2 das Liter lieferte — aber bloß im Kleinverkauf, im großen und im Verkauf ist es theurer — so würden die übrigen, zum Theil sehr viel bedeutenderen Brauereien ihre Preise längt in die Höhe gesetzt und eines der wichtigsten Volksnahrungsmittel wesentlich vertheuert haben. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist das Hofbräuhaus eine zur Nachahmung anspornende Musteranstalt, deren Berechtigung dadurch noch klarer wird, daß sie trotz des billigen Bierpreises nicht nur keine Zuschüsse erfordert, sondern auch noch jährlich etwa 150,000 M. in die Staatskasse abfließt. Entsprechend dieser Sonderstellung des Hofbräuhauses, die jede Vereinträchtigung der übrigen Brauereien ausschließen sollte, war die Menge des dort erzeugten Bieres früher eine verhältnismäßig geringe. Seit man aber die Anstalt, die doch als Muster dienen sollte, zu besteuern begonnen hat, ist jene Selbstbeschränkung fallen gelassen worden, so daß also in Zukunft die früher alljährlich eintretende, entsehlliche Hofbräuhauslose Zeit — nämlich die Zeit, wenn es dort kein Bier mehr gab — in Wegfall kommen wird. Kaum etwas Anderes dürfte für Münchener Zustände so bezeichnend sein, wie jene Völlerwanderung mit Maßkrügen bewaffneter Dienstmägde, wie sie allabendlich gegen die Stunde des Abendessens dem Hofbräuhaus zufließt. Und wenn das schöne Bier im Hause getrunken würde, könnte sich ja auch füglich nichts dagegen einwenden lassen. Ebenso unteufgar aber ist, daß das übermäßige Kneipenleben, das fundenlange Leben in qualmerfüllten Räumen, viel höheres Geistesleben ertötet und auch sonst seine sehr häßlichen Auswüchse zeitigt. Sind doch eines Sonntags im Hofbräuhaus, das allerdings — abgesehen von dem abgeholt Bier — vorwiegend von den niederen Classen besucht wird, nicht weniger als 50 von Vätern und Müttern mitgeschleppte Säuglinge gezählt worden. Während andere deutsche Städte, Berlin und Wien voran, den verfeinerten Bedürfnissen des Publikums durch freundlichere, zum Theil luxuriöse Bier- und Weinhäuser entsprachen, hat sich München wohl am längsten von allen mit der patriarchalischen Kneipe begnügte und eine feinere Ausstattung zunächst den allerdings recht schönen Kaffeehäusern angebeiben lassen, in denen zum Theil auch Bier verkauft wird.

Einen seltenen Regelaussager besitzen die geistlichen Herren, welche jeden Montag auf der Welter'schen Regelsbahn in Smünd (Württemberg) zusammenkommen. Derselbe feierte vor einigen Tagen seinen 81. Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Seiten reichlich beschenkt. Dazu lag Anlaß genug vor, denn nicht weniger als vierzig Jahre waltet er nach dem "Jpf", unterstützt von seiner hochbetagten Frau, seines Amtes als "Regeljuuge", und zwar munter, frisch und gewandt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Am ersten Oherstage erdienen die rührsame Birch-Pfeifferade "Dorf und Stadt" wieder einmal auf der Bühne. Als "Lore" hatte Fr. Ernst einen schönen Erfolg. Bislang war die Sentimentalität nicht gerade als ihre Stärke hervorgetreten, um so freudiger war man von dem sinnigen Gemüthston überrascht, der in ihrer Darstellung mit schlichter Natürlichkeit sich vereinte. Ihr liebliches Schwarzweidkind wußte die Herzen zu finden und für sich zu gewinnen. Nicht so glücklich war Herr Hallenstein als "Reinhold". Die Rolle ist ja an und für sich nicht gerade glücklich, und Herr S. war nicht vergebens bemüht, sich anständig mit ihr abzufinden. Viel weiter aber kam er nicht. Es scheint ihm nicht leicht zu fallen, sein Gesicht in ernste oder gar tragische Falten zu legen. Die "Jda von Felsed" wurde von Fr. Döschy mit viel Gewandtheit und zielbewusster Kraft gespielt. Das "Bärbel" fand in Frau Frenzel eine Vertreterin von überzeugender Wahrheit des Ausdrucks. — In dem sich anschließenden Stück "Ein Pariser Augenichts" von Töpfer erzielte Fr. Formes in der Titelrolle einen starken Effect — vielleicht einen zu starken. Louis Meunier, soll durch seinen jugendlichen Uebermuth wohl die Großmutter, nicht aber das Publikum nerods machen. Jedes in der forcirten Darstellung sprach sich doch ein so energisches und lebendiges Bühnentalent aus, und dies Talent weß seine Wirkungen schon mit so viel Sicherheit und Natürlichkeit aufzuwachen, daß man Schönes schon von ihm zu empfangen vermag und noch Schöneres von ihm für die Zeit erwarten darf, wann der Most ausgegohren haben wird. Herr M a z brachte als intriguanter Pblitker "Bizot" wieder alle Lacher auf seine Seite. Im Uebrigen verhalten die Herren Formes, Wesselsky, die Damen Schönfeld und Stiasny dem Stück zu einem vollen Feiertagserfolg.

Thalia-Theater. Am gestrigen Feiertage gelangte die alte thöricht-fröhliche Posse "Eine leichte Person" von Wohl-Bittner zur Aufführung. Kurz vorher war das Stück in Altona zum Vortheil des Fr. Warkoschel in Scene gegangen und hatte der lebenswürdigen Künstlerin alle Ehren eines Benefizabends in reichem Maße eingetragen. Auch gestern wieder gewann sie durch ihre "Rosalle", in deren frischem Humor und munterer Natürlichkeit das energische Temperament der Darstellerin zu glücklicher Geltung kam, vielen Beifall. In gelanglicher Hinsicht hat Fr. W. merkwürdige Fortschritte gemacht; und da es ihr auch an hübschen Stimmitteln nicht fehlt, wird sie in jeder Hinsicht das Fach einer Possensoubrette ausfüllen können. An dem Heiterkeitserfolg des Abends theilhaftigen sich neben ihr in erster Linie Herr W a z, dessen lebensvolle Komik in dem Reuiter "Dätscher" eine höchst gelungene Gestalt schuf, Herr S c h o l z, der aus dem musikalischen Advocatenscheiter eine überaus lustige Figur machte, Herr W o z e n h a r d t, der als Componist "Steindl" durch trockenen Humor wirkte, und Frau F r e n z e l, die als "Frau Staarmag" eine groteske Klatschbase abgab. In kleinen Rollen erzielten heitere Effecte Herr F l a s h a r — "von Javder" — Herr H a l l e n s t e i n — "Störkoff", Herr F r e n z e l — "Kalmus" — und Herr P a n d e r, der den Schuster Hauser so echt, wie möglich, darstellte. Die ersteren Partien fanden durch Herrn J. W i l h e l m i, Herrn E n g e l h a r d t und Fr. R u p r i c h t angemessene Vertretung. Die ganze Auf-führung hielt das zahlreiche Publikum in fröhlichster Stimmung.

Rennen zu Wien.

(Frühjahrs-Meeting.)

Erster Tag: Montag, den 11. April, 2 Uhr Nachmittags. (Original-Bericht des "Hambg. Correspond.") I. Eröffnungsrennen. Preis 1000 fl. Distanz 1600 Meter. Einfl. 40 fl. Reing. 10 fl. (11 Unterfahr.) Graf Lasz. Fetics' 3j. br. St. "Giacoba" v. Kisher a. d. Salamanca 50 Kg. 1 Graf Mor. Eberhazy jun.'s 3j. F. St. "Vinaigrette" 51 1/2 Kg. (incl. 1 1/2) 2 Hr. And. v. Böchy's 3j. F. D. "Kanasz" 51 1/2 Kg. 3 II. Donaurennen. Preis 1000 fl. Für Dreijährige. Distanz 1200 Meter. Einfl. 40 fl. Reing. 10 fl. (13 Unterfahr.) Graf Nic. Eberhazy's br. D. "Milti" v. Przedemir a. d. Sorcery 53 1/2 Kg. 1 Bar. Nath. Rothschild's F. St. "Heurteufe" 52 Kg. 2 Mr. Binea's br. D. "Idolo" 53 1/2 Kg. 3 III. Przedemir-Handicap. Preis 3000 fl. Distanz 1200 Meter. Einfl. 50 fl. Reing. 15 fl., jedoch um 5 fl. wenn erklärt. (37 Unterfahrten, davon 17 fl. Reing.) Graf D. Hendl's 6j. F. D. "Chaliti" v. Kestlebram a. d. Flora 62 1/2 Kg. 1 Hr. Jul. v. Jankovich's 3j. br. St. "Göngyöm" 52 Kg. 2 Graf Lasz. Fetics' 6j. br. D. "Gottath" 65 Kg. 3 IV. Verkaufrennen. Preis 1000 fl. Distanz 1600 m. Einfl. 40 fl. Reing. 10 fl. Sieger für 3000 fl. verkauft u. c. (7 Unterfahr.) Hr. And. v. Böchy's 3j. F. D. "Dearless" v. Craig Millar a. d. Sajros 1200 fl. 52 1/2 Kg. 1 Fürst G. Trantmannsdorff's 3j. F. D. "Anker", 900 fl. 53 Kg. 2 Col. Anthony's 3j. F. St. "Dirndl" 1200 fl. 52 1/2 Kg. 3 V. Handicap. Preis 1000 fl. Distanz 1600 Meter. Einfl. 40 fl. Reing. 10 fl., jedoch nur 5 fl., wenn erkl. (23 Unterfahr., davon 8 fl. Reing. erkl.) Hr. Jul. v. Ragn's 3j. br. D. "Deceit" v. Kisher öcsefe a. d. Deception, 55 1/2 Kg. 1 Hr. Arth. v. Mayer's 3j. br. D. "Scapegrace" 46 1/2 Kg. 2 Hr. Ludw. v. Döry's 3j. br. D. "Ris-capitain" 53 Kg. 3 VI. Stürdenrennen. Handicap. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem Zweiten. Distanz 2400 Meter. Einfl. 40 fl., jedoch nur 5 fl., wenn erkl. (9 Unterfahr., davon 3 mit fl. Reing.) Rittm. Alb. v. Jöfey's 5j. br. D. "Triffig" v. Chamant a. d. Thrist 66 Kg. 1 Graf Georg Stodau's 4j. F. D. "Vigayz" 72 1/2 Kg. 2 VII. Frühjahrs-Steeple-Chase. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem Zweiten. Distanz ca. 3200 Meter. Einfl. 40 fl., Reing. 10 fl. (8 Unterfahr.) Graf Georg Stodau's 4j. F. D. "Arulö" v. Cambuscan od. Verneuil a. d. Avaleány 62 1/2 Kg. 1 Rittm. Alb. v. Jöfey's 4j. br. St. "Carissima" 62 1/2 Kg. 2 — Mr. W. S. Moore, der auf den deutschen Bahnen bekannte Herren-Reiter, hatte am vergangenen Dienstag in einem Hürden-Rennen zu Winchester das Unglück, mit "Hedghog" zu stürzen und sich das Schienbein zu brechen. Am Mittwoch darauf gewannen "Hedghog" und "Bagrani" jeder ein Rennen und wurden bei de Pferde von Mr. W. Wastey geritten.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

- Dr. Wilhelm Meyer m. Fr. Caroline Wedemann (Hamburg-Winterhude).
Dr. Niels Hansen m. Fr. Anna Bernhard (Ottensen-Hamburg).
Dr. Theobald Bredehorst m. Fr. Friederike Witte.
Dr. Friedrich Dehlof m. Fr. Alma Fedel (Lübeck-Hamburg).
Dr. Friedrich Franz m. Fr. Emma Griebel (Glab-Hamburg).
Dr. Emil Schulze m. Fr. Sophie Lude (Hamburg-Alttona).
Dr. Paul v. d. Brelje m. Fr. Anna Köster.
Dr. Johannes Thämer m. Fr. Minna Möller (Altona-Hamburg).
Dr. Johannes Dehn m. Fr. Lidi Richter.
Dr. Otto Schewald m. Fr. Pauline Dellith (Lüdinghausen-Hamburg).
Dr. Gustav Zietemann m. Fr. Elisabeth Bahlen.
Dr. Franz Bött m. Fr. Maria Bahlen.
Dr. Friz Sünther m. Fr. Auguste Pefel.
Dr. Richard Weber m. Fr. Minna Norden (Barmbeck-Hamburg).
Dr. Wilhelm Mehlert m. Fr. Martha Tippmann (Altona-Hamburg).
Dr. Reinhold Eben m. Fr. Alma Wörls (Hamburg-Hannover).
Dr. Heinrich Abel m. Fr. Carolina Noble.
Dr. Arthur Braun m. Fr. Anna Prahl (Leipzig-Hamburg).
Dr. Hermann Wehtorf m. Fr. Anna Gerzigen (Hamburg-Altona).
Dr. Paul Meincke m. Fr. Anna Usherath.
Dr. Rudolf Lehnen m. Fr. Anna Sander (Hohenfelde).
Dr. Eduard Telenis m. Danna Hansen, verw. Wagener (Barmbeck).
Dr. Carl Siechen m. Fr. Helene Klein.
Dr. Ludwig Fischer m. Fr. Anna Soltan.
Dr. Heinrich Böhm m. Fr. Fanny Klinge (Wien-Alt-Breitsch im Breisgau).
Dr. Otto Stellmann m. Fr. Anna Ander (Hamburg-Altona).
Dr. Wilhelm Westphal m. Fr. Mary Moldenhauer (Hamburg-Blankenese).
Dr. Ernst Gätde m. Fr. Clara Spaeth.
Dr. Ernst Petersen m. Fr. Louise Berge (Altona-Hamburg).
Dr. Friedrich Berge m. Fr. Marie Petersen (Hamburg-Altona).
Dr. Wilhelm Clausen m. Fr. Charlotte Hoffmann (Altona-Hamburg).
Dr. Heinrich Grimm m. Fr. Louise Weber (Lüdinghausen).
Dr. Carl Schulze m. Fr. Leonore Rein (Altona-Hamburg).
Dr. Hermann Jochims m. Fr. Amanda Wagner (Barmstedt-Altona).
Dr. Willy Kruse m. Fr. Minna Schöning (Altona).
Dr. Friedrich Rischinger m. Fr. Lucie Holt (Mainz-Altona).
Dr. Georg Hubert m. Fr. Bernine Rühle (Altona).
Dr. Conrad Stevers m. Fr. Anna Mezloff (Schleswig-Altona).
Dr. Otto Wilde m. Fr. Sophie Sngbye (Altona).
Dr. Carl Baalhorn m. Fr. Pauline Hohenberg (Altona).
Dr. Nikolaus Möhring m. Fr. Wilhelmine Deneler (Altona).
Dr. Hermann Urdberg m. Fr. Marie Dittmer (Selle-Altona).
Dr. George Maas m. Fr. Anne Schulz (Altona).
Dr. Heinrich Trede m. Fr. Dorothea Stevers (Altona-Ottensen).
Dr. Heinrich Schmidt m. Fr. Anna Engel (Ludwigslust-Ottensen).
Dr. Jasper Ostergaard m. Fr. Mary Schatz (Ottensen-Neumühlen).
Auswärtige: Dr. Franz Schmidt m. Fr. Lina Neef (Lübeck-Hamburg).
Dr. Otto Waldeck m. Fr. Luise Wehnde (Neuland).
Dr. John Salomon m. Fr. Lydia Beit (Hannov.).
Dr. Anders Holm m. Fr. Maria Raussen (Buenos-Ayres-Lübeck).
Dr. Gustav Vosse m. Fr. Marie Stamer (Kiel).
Dr. Ehr. Dauschild m. Fr. Dine Jungeln (Kiel).
Dr. Diedrich Cordes m. Amalie Kiethoff (Bremen-Lage).
Dr. Heinrich Klages m. Fr. Lina Oldermann (Amfelsen-Beer).
Dr. Julius Rebeder m. Fr. Helene Kierich (Bremen-Dresden).
Dr. Friedrich Wessels m. Fr. Wilhelmine Krimmer (Bremen).
Dr. Bernh. Eldermann m. Fr. Anna Deemann (Bremen-Woltershausen).
Dr. Friedrich Cordes m. Fr. Anna Trautmanns (Bremen).
Dr. Richard Partsch m. Fr. Dora Radloff (Berlin-Bremen).
Dr. August Diercks m. Fr. Christine Hartmann (Bremen).
Dr. Carl Bartsch m. Fr. Frieda Wortfeldt (Chemnitz-Bremen).
Dr. Friedrich Kollrode m. Fr. Louise Lohmann (Bremen).
Dr. Hans Kayser m. Fr. Tony Hoffmann (Hannover).
Dr. Louis Worms m. Fr. Martha Fürstenheim (Berlin-Hannover).
Dr. Carl Grote m. Fr.

Auguste Lange (Hannover-Holtenfen). — Dr. Louis Bieker m. Fr. Julie Engelke (Lübbrecht-Duchholz). — Dr. Friedr. Bieker m. Fr. Anna Wulff (Gelle). — Dr. Carl Meinede m. Fr. Dora Richter (Hemmenb.-Gr.-Hofe). — Dr. Paul Deter m. Fr. Clara Levenh (Parchim-Rostock). — Dr. Carl Krüger m. Fr. Frieda Rabe (Vorbeck). — Dr. Wilhelm Röhler m. Fr. Johanna Bull (Rostock). — Dr. Carl Bielefeldt m. Fr. Auguste Schwahn (Güstrow-Rostock). — Dr. August Schröder m. Fr. Ema Kellermann (Rostock).

**Verheirathet:**  
Dr. C. F. S. Lübb mit Emma Lübb, Wwe. Witt geb. Romberg.  
Dr. h. Edm. Albers m. Constanze Albers geb. Marquard.  
Dr. Hermann Gehrte m. Mathilde Gehrte geb. Illig.  
Dr. Dr. Heinrich Versmann m. Käthe Versmann geb. Genthe.  
Dr. Erdmann Drenckhahn m. Elisabeth Drenckhahn geb. Rib.  
Auswärtige: Dr. Ludwig Duplace m. Mary Duplace (San Juan-Puerto Rico).

**Goldene Hochzeit.**  
Auswärtige: Dr. Joachim Hens u. Frau geb. Schlemann (Rostock). — Dr. Carl Eichholz u. Frau (Neukloster).

**Silberne Hochzeit.**  
Dr. h. Rib u. Frau.

**Geboren:**  
Ein Sohn:  
Hrn. Heinr. Meyer u. Frau.  
Hrn. Br.-H. Henning u. Frau geb. v. Döhren.  
Hrn. J. Fabrenkrug u. Frau geb. Brandt.  
Hrn. J. E. Schöder u. Frau geb. Schwarze.  
Hrn. h. Corleis u. Frau geb. Venver.  
Hrn. Dr. Mertens u. Frau geb. Francke.  
Hrn. D. Aug. Niemeyer u. Frau geb. Großkopf.  
Hrn. Hermann Schmidt u. Frau geb. Abel (Altona).

**Auswärtige:** Hrn. Heinrich Willenbrod u. Frau geb. Rottenbach (Bremen). — Hrn. A. G. Reiners u. Frau geb. Garbade (Gröpelingen). — Hrn. Georg Stelling u. Frau geb. Wilkening (Hannover). — Hrn. W. Grosch u. Frau geb. Wolff (Ludwigslust). — Hrn. Fr. Ewers u. Frau geb. Witt (Lübeck).

**Eine Tochter:**  
Hrn. Robert Born u. Frau geb. Arnheim.  
Frau Thod. Rad, geb. Pauline Preuss (St. Pauli).  
Hrn. Th. Gortum u. Frau geb. Heberling (Lübeck).

**Auswärtige:** Hrn. Dito Grube u. Frau, geb. Beed (Niederbüllau). — Hrn. H. Wahl u. Frau, Henny, geb. Knebel (Bremen). — Hrn. C. Weise u. Frau (Bremerhaven). — Hrn. Andr. Sach u. Frau, Nanny, geb. Wille (Bremen). — Hrn. Wodo Schachtrupp u. Frau (Duderstadt). — Frau Helene Keep geb. v. Fischer-Treuenfeld (London). — Hrn. Dr. Zimmermann u. Frau, geb. Wischütz (Fallingb.-Höhe). — Hrn. Heinr. Gribnitz u. Frau, geb. Siewert (Rostock).

**Gestorben:**  
Frau Caroline Lazarus, geb. Heine, 82 J.  
Dr. C. F. T. Centner, 83 J.  
Friedrich Satow, 9 W.  
Frau Dora Vergholz, geb. Selms.  
Dr. v. Döhren.

Frau Christine Wilhelmine Dorothea Pabst, 73 J.  
Frau Margaretha Jungclaus, geb. Raetsch, 69 J.  
Frau Caroline Mattusch, geb. Müller, 55 J.  
Dr. Friedr. Georg Köhler, 69 J.  
Dr. Anton Henry Julius Wägelers, 19 J.  
Frau A. Becker, geb. Dorn.  
Dr. Heinr. Ernst Kiede (Altona).  
Anna Kehler, 2 J. (Altona).  
Dr. Jacob Rabus, 65 J. (Altona).  
Dr. Johann Kowebder, 85 J. (Altona).  
Dr. Johann Ferdinand Staubinger, 82 J. (Ottensen).

**Auswärtige:** Frau Leonore Troggen, geb. Ebies (Harburg). — Auguste Behrens, 2 J. (Harburg). — Dr. Ch. Heuer (Salbes). — Dr. Studier, 55 J. (Lübeck). — Frau A. Brubns, 62 J. (Neufeld). — Dr. Carl Wädmann (Kiel). — Dr. Wilhelm von Bradel, 83 J. (Kiel). — Dr. Friedrich Conradi (Kiel). — Fr. Sophie Kauschenberg (Bremen). — Frau Emilie Wemböfer geb. Dreyer (Bremen). — Frau Anna Juchter, geb. Warten (Gröpelingen). — Fr. Marie Wolle, 20 J. (Bremen). — Albert Nietmüller, 5 J. (Bremen). — Fr. Metta Voltjen, 22 J. (Sassenbüren). — Dr. Heinrich Dreyer, 16 J. (Bremen). — Herr Carl Kehler, 80 J. (Stade).

**Angelommen in folgenden Hotels.**

**Acker-Hotel.**  
E. v. d. Pohme n. Fam., Batavia  
W. Clausmeyer, Kf., Zeitz  
C. Cotti, do., Leipzig  
F. Thomas n. Fr. u. Baby, London  
Th. Waeren, Kf., Köln  
Fischer, Dient. a. D., Köln  
D. Pantow, Postinsp., Bremen  
Frau Peters n. Tochter, Priv., Seelent  
J. Schneider, Lehrer, Friedberg  
J. Hansen n. Fr., Kf., Kopenhagen  
Bente, do., Leipzig  
E. Schüge n. Fr., Domänen-  
Pächter, Württemberg  
C. Witt n. Fr., do., Berlin  
S. Stolle, Kf., do., Berlin  
G. Wirth, do., Stralsund

**Barthel's Hotel.**  
E. Kolonsky n. Familie, Guts-  
besitzer, Warschau  
J. Krebs u. Sohn, Fabrikant  
Hannover  
Fr. Emma Schrade  
Fr. Winter, Inspektor, Minden  
E. Auermüller, Kfm., Leipzig  
Chr. Michel, do., Frankfurt a. M.  
L. Linström, Ing., Stockholm  
A. Grimlund, do., do.

**Pirchels Hotel.**  
A. Carst, Kfm., Epeborf  
Siemsen, Deconom, Holftein  
Bergen, do., do.  
S. Range u. Fr., Kfm., Lübeck  
Baum n. Familie, do., do.  
H. Strenge, do., Berlin  
S. E. Stein, do., Kiel  
J. Lippe, do., Breslau

**Hotel de Davière.**  
Abt. Jeanneret, Kf. St. Zmier  
(Schweiz).  
Frau Ida Hautsch, Priv.  
Dresden  
Fr. Rosa Richter, do.  
Julius Rosenzweig, Kf. Berlin  
Eduard Spindler, Kf.,  
Münster i. Cf.  
Graeb Kf., Berlin

**Hamburger Hof.**  
v. Herzberg, Reg.-Assessor,  
Wiedede.  
Leichtenstern n. Gem., Spinn-  
Spandau  
Frau Abt, Rent., Saarbrücken  
Frau Bauer n. Sohn, Berlin  
Leo Dames, London

**Hotel Oberamt, Kf., Leipzig**  
E. A. Jard, London  
do.  
Frd. Schmidt, Lüneburg  
Gebr. Lemberg, Breslau-Berlin  
Joseph Grefse, Kf., Amerika  
Frau Leichmann, Balparaiso  
Fräul. v. Stillfried, do.  
Henry Hamburger, Kf., Newyork  
D. Fr. Bergner, Baltimore  
D. C. Ficks, Newyork  
D. Mayers, Newyork  
P. Bender n. Gem., Architect,  
Cannheim  
S. W. Dilger n. Gem., Bau-  
meister, Frankfurt  
B. Anthes n. Gem., do., do.  
Gebr. Rubens, Berlin  
Carl Weiss, Newyork  
v. Rittel, Oberregierungsrat,  
Oldenburg  
Charles Berque, Reims  
Heinrich Horstmann, Frankfurt  
W. Moettinger, do.  
L. W. Livingston, do.  
Jette L. Seligmann, Banquier,  
Frankfurt  
Wieland n. Gem., Director,  
Berlin  
C. Wendenburg, Halle  
Wassertrübinger, Kf. Nürnberg  
John Gordon Rio de Janeiro  
W. A. S. Temple, Amerika  
G. H. Wood, do.  
Bicard, Reims  
Eduard Robe, New-York  
Thomas S. L. Morton, Philadelph  
Rudolph Schmidt, Berlin  
Fürstberg, do.  
Lewin, do.  
Ernst Schottold, Kf., Budapest  
Heinr. Herbst, Werführer,  
Hannover  
Aron Kohn n. Fam., New-York  
Röbelant n. Fam., do.  
Emil Rosenbergn, Kf., Leipzig  
Kämpf, do., Pragwitz  
D. de Harde, do. Bremerhaven  
Schröder, Cem.-Rath, Watenwisch

**Hotel Moser.**  
Graevell, Kgl. Reg.-Baumstr.,  
München  
Scharmer, Referend., Hensburg  
Seyring, Kf., Berlin

**Arwandter, do., Montevideo**  
G. Leffing n. Fam., do.,  
New-York  
D. Vette, do., Hannover  
Bausen, do., do.  
Büchmann, Studiendir., do.  
Baetone, Landw., Mecklenburg  
A. Meyer n. Fam., Kf.,  
Stadthagen  
Brann, do., Worms  
A. Gold n. Fam., do., Mexico  
M. Schmeideberg, do., Triefst  
J. Weston, do., Nottingham  
W. Noke, do., do.  
Dr. Jenrich, Gymnasialdirector,  
Magdeburg

**Hotel du Nord.**  
Max Bausen, Kfm., Köln.  
W. Meller, do., do.  
R. Dominik, do., do.  
Th. Kersdorf, do., do.  
S. Schnafs, do., do.  
D. Kottmann, do., do.  
A. Broichmann, do., do.  
A. Meyer, do., do.  
Fr. Bohle, do., do.  
F. W. Feith, do., do.  
S. Reinholz u. Fr., Deconom,  
Dalm

S. F. v. Francius, Lt., Berlin  
G. D. v. Francius, Student,  
Heidelberg  
F. Milben u. Frau, Kfm.,  
Magdeburg  
S. v. Zarendorf, Major a. D.,  
Wien  
F. Esler, Lehrer, Köln  
R. Kalsbeuer, do., do.  
Fr. Kraftamp Musiklehrer, do.  
J. Guske, Rector, do.  
J. Gtimow, Kfm., Wanne  
S. Varich, do., Köln  
E. Spat, do., do.  
C. Woeller, do., do.  
D. F. Revenbang, Rechtsann.,  
Berlin  
L. Nenberg, Kfm., do.  
C. Winisch, do., do.  
Ad. Nagel, Musikalienhändler,  
Hannover

C. Deder, Privat., Berlin  
Th. Jachmann, Kfm., do.  
F. C. Müller, do. Oldenburg  
E. v. Gramkow n. Fr., Gutsb.,  
Hallenburg  
E. F. v. Bodek, Baupm., Brau  
Ad. Caspari, Kfm., Berlin  
Paul Vinius, do., do.  
Ad. Brunn, do., do.  
F. Bahn, do., Köln  
J. W. Hoffmann Director, do.  
Lenzen, do., do.  
J. Schneider, Seminarl., do.  
Fr. Blau, Lehrer, do.  
R. Müller, Oberlehrer, do.  
F. W. Meyerdorf, Kfm., do.  
F. Büsch, do., do.  
Fritz Meuter, Architect, do.  
R. Balzer, Kfm., do.  
Fr. Khebr, Lehrer, do.  
Arnold Steyer, Kfm., do.  
Willy Kirsch, Lehrer, do.  
S. Wieg, Kfm., Deuß  
M. Diger, do., do.  
Fr. Spahn, do., Köln  
S. Auer, do., do.  
J. Oldendorf, Lehrer, do.  
K. de Saterres, hier

**Hotel St. Petersburg.**  
Graf Reventlow, Officier Celle  
v. Gernar, do., do.  
F. Wiesenbach n. Frau, Ban-  
director Oldenburg  
v. Wislupski, Unterleut. a. S.  
Kiel  
G. Hyllin-Cavallius, Leut.,  
Schweben  
Dr. Lieber n. Frau, Berlin  
Brauning n. Frau, do.  
Petersen, Dardevoigt  
Augustenb.  
Alfred Schomburgk n. Frau,  
Kaufmann Taena  
Moscowit, Rumänien  
van Schaik n. Frau, Rentier  
Groningen  
Miss A. Robertson Edinburgh  
Miss S. Turner, do.  
Miss Campbell, do.  
A. J. Campbell, do.  
Meyer, Director Hannover  
Ed. Grobbach, Kfm. Newyork  
Dr. John Blum n. Gem.,  
London  
Leop. Steinitz, Kfm. Berlin  
A. Mowig, Fabrt. Rathenow  
R. W. Kenyon jr., Maschinen-  
Fabrikant Accrington  
Jonathan Barnes, do.  
W. Rolat, Locle  
D. Saaner, Kfm. Bingen  
S. Buschke, Cadett Wilhelmsh-  
haven

**Victoria-Hotel.**  
(Ludw. Meyer, F. E. Spies Nachf.)  
Baron v. Forstledt, Neapel  
Baronin v. Ronbien m. Bed.,  
Kopenhagen  
E. Levert n. Fam., Brüssel  
L. Verneke, Kf., Dresden  
S. Blunt, Rent., Düsseldorf  
Engelstedt, Kf., Kopenhagen  
D. Borgentius, do., Kopenhagen  
M. Mügel, do., Frankfurt  
R. Engels, do., Remscheid  
von Wies, do., Weimar  
Maertens, do., London  
Wilhelmi, do., Bonn  
Vogt, do., Berlin  
Burmeister, Landm., Diebrichs-  
hagen  
E. Knoop, Kf., Bremen  
B. Knoop, do., Bremen  
Frau Götte, Fabrikbesitzerin,  
Halberstadt  
Götte jr., do., Halberstadt  
G. Blohm, Kf., Angeln  
Siemsen, do., Schlesien  
S. Reimers, do., Potsdam

**Hotel zum Weidenhof.**  
S. Behrens, Kf., Kopenhagen  
Wolff, do., Barmbe  
Walfenberg, do., Hannover  
C. Kraus, Redacteur, Düsseldorf  
D. Wagner, Kf., Stuttgart  
E. Heimke, Ing., Kiel  
Krüger, Maschinenf., do.  
Drohm, Lederfabr., Wolfenbüttel  
Runke, Kf., Braunschweig

**Nützliche Bekanntmachungen.**

**Angewandte Aufgebote.**

**Standesamt Nr. 1.**  
Albert Karl Heinrich Kemnade mit Katharine Marie Elisa-  
beth Hamburg. — Wilhelm Ernst Steintisch mit Johanna Betty  
Christine Catharina Elise Hein. — Johann Wilhelm Ahrens

mit Vertha Schröder. — Heinrich Wilhelm Meinede mit Anne  
Schüler. — Rudolph Karl Robert Kemmer mit Marie Johanne  
Soblie Scholnecht. — Hermann Heinrich Adolph Fick mit  
Hanna Catharina Roberg. — Ernst Friedrich Hanfing mit  
Antonie Dittie Jalsas. — Hermann Friedrich Ludwig Budde  
mit Martha Auguste Friederike Gerhard. — Johann Jürgen  
Heinrich Brunswig mit Johanna Eleonore Naaf. — Dirich  
Gefften mit Maria Margareta Elise Solovie. — Hermann  
Christian August Boy mit Auguste Pauline Christiane Lübr.

**Standesamt Nr. 2.**

Ernst Wilhelm Hermann Hohm mit Abeline Johanne  
Dralle. — Heinrich Friedrich Andreas Eppert mit Caroline  
Catharina Soltan. — Joachim Johann Friedrich Griem mit  
Eberese Wilhelmine Albertine Neubauer. — August Ludwig  
Danz Lessmann mit Marie Sophie Elise Hermann. — Jaac  
Nehausen mit Pauline Jacob. — Caspar Ferdinand John  
Rotermundt mit Anna Louise Stegmann. — Fritz Peter Carl  
Schippmann mit Margaretha Carlsensen. — Julius Hermann  
Seibide mit Anna Catharina Elisabeth Dettmann. — Nathn  
Marcus London mit Gella Lepp. — Johann Jochen Friedrich  
Rose mit Emma Louise Naaf. — Carl Gustav Franz Theodor  
Meyer mit Anna Jungclaus. — Friedrich Wilhelm Manglers  
mit Henriette Theodora Wilhelmine Emilie Wader. — Johannes  
Wilhelm Theodor Kaufmann mit Helene Marie Elisabeth  
Burmeister. — Max Mendelson mit Agnes Marie Verend. —  
Friedrich Gottfried Kobthase mit Louise Maria Sophia geb.  
Kübe, verm. Timm.

**Standesamt Nr. 3.**

Carl Gustav Wilhelm Lübow mit Franziska Josepha  
Maly. — Ernst Wilhelm Hermann Hohm mit Abeline Johanne  
Dralle. — Hugo Adolf Martin Imbed mit Dorothee Wilhel-  
mine Lörge. — Ludwig August Carl Scheewe mit Elise  
Dorothea Catharina Wilhelmine Schwaabew. — Friedrich  
Johann Ludwig Diebrichs mit Maria Christina Matthiesen. —  
Heinrich August Christian Wegener mit Elise Catharina  
Margaretha Bramow. — Johann Ernst Daniel Albert Knebel  
mit Marie Dorothea Friederike Schend. — August Wiederbed  
mit Catharina Magdalena Kieper. — Otto Heinrich Christoff  
Nicolaus Laszack mit Karoline Marie Dorothea Saule.  
Hamburg, den 9. April 1887.

**Standesamt Nr. 4.**

Heinrich Wilhelm Meinede mit Anne Schüler.  
Dahsen wärder, den 7. April 1887.

**Standesamt Nr. 5.**

Friedrich Adolph Seeger mit Maria Margaretha Brunthorst.  
Moorburg, den 8. April 1887.

**Standesamt Nr. 19.**

Ernst Wilhelm Hermann Hohm mit Abeline Johanne  
Dralle.  
Fuhlsbüttel b. Hamburg, den 8. April 1887.

**Testaments-Publicationen.**

Am Donnerstag, den 14. April 1887, um 2 Uhr, werden  
im Rathhause die Testamente der verstorbenen

- 1) Sophia Friederica Dorothea Eggersdorff geb. Boje,
- 2) Caroline Wilhelmine Fischer,
- 3) Wilhelmine Auguste Janssen,
- 4) Johann Heinrich Christian Köhne und Anne  
Margarethe Rebecke, geb. Krey,
- 5) Carl Leberecht Kuble genannt Gerber,
- 6) Heinrich Matthias Döhrens,
- 7) Martin Thoren Schmidt,
- 8) Louise Elise Staudé,
- 9) Johann Hermann Hinrich Sud,
- 10) Carl August Eduard Viol,
- 11) Johann Christian Wilhelm Bietersheim,
- 12) Emilie Henriette Antonie Friederike Rißfischky, geb.  
Pohell, verm. gew. Langlow,

publicirt werden.  
Hamburg, den 9. April 1887.

Das Erbschaftsamt.

**Hamburger Fonds-Börse**

vom 12. April.

Die Tendenz der heutigen Vorbörsen ist sehr fest.

	12 1/4 Uhr	Schluß- course v. 9. April		12 1/4 Uhr	Schluß- course v. 9. April
Creditactien	227-1/2	225	Orient-Anleihe II	—	53 3/8
Staatsbahn	470	468	do. do. III	—	53
Lombarden	—	165	Russ. Banknot.	—	179 1/4
Nordwestbahn	—	—	4% Spanier	—	64 1/8
do. Lab (Eibthal)	—	63 3/4	4% Egypter	—	71 1/4
Sotthardbahn	—	97 1/4	Nordb. Bank	—	143
Galizier	—	83 3/8	Com-u-Disc. Bank	—	120 3/8
Adl. Fr.-Frzb.	—	139 3/4	Vereinsbank	—	124 1/8
Lübeck-Büchsen	—	155 3/4	Angl.-Dtsch. Bank	—	94
Mainzer	—	95	DeutscheWf.	—	159
Ostpreussische	—	61	Berl. Handelsgef.	—	—
Marienb. Mlawf.	—	43 3/8	Disct. Comb.	—	193 3/4
Damb. Staatsr.	—	99 1/2	Nat.-W. f. Dtschl.	—	83 1/8
Defl. Goldrente	—	91	Ob.-A. B.-A.-G.	106	106
do. Silberrente	—	65 1/2	Rosmos	—	118 1/4
do. Papierrente	—	64	Kobereci	—	78
do. 1860er Loose	—	113	Ob.-Alt. Pferdeb.	—	179
4 1/2% Ung. Goldr.	81 3/8	81	Strassenbahn	—	130 1/8
5 1/2% Papierrente	—	70 1/2	Tranf.-Act.	—	91 3/8
1880er Russen	—	79	Laurabütte	—	73 3/8
1884er do.	89 3/8	89 3/8			

**Parfumerie Ozea W. Rieger**

FRANKFURT A/M. Depot in PARIS 15 Rue de l'Equilateral. Depot in LONDON 54 Aldermanbury E.C.

Hoflieferant  
S. M. des Königs von Spanien und  
I. M. der Königin von Italien.

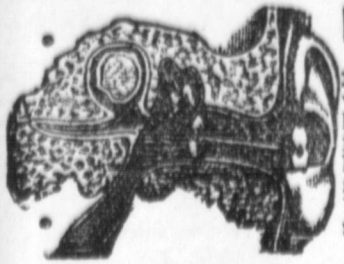


Ozea Oel. Ozea Sachet.  
Ozea Seife. Ozea Fixateur.  
Ozea Puder. Ozea Pommade.  
Ozea Extrait. Ozea Cosmetique.  
Ozea Vinaigre. Ozea Zahnwasser.  
Ozea Brillantine. Ozea Cold Cream.  
Ozea Zahnpasta. Ozea Toilettenwasser

In der feineren Welt beliebt wegen der Vor-  
züglichkeit der verschiedensten Präparate  
und deren lieblichem Parfum.

**W. RIEGER'S TRANSPARENT CRYSTAL SOAP**  
(Durchsichtige Cristalleife)  
anerkannt die beste und sparsamste aller Toiletteisen, schäum-  
ausgezeichnet, verwascht sich jedoch ganz unglücklich langsam  
zu haben in allen feineren Parfümeriehandlungen.

Vertreter für Export: Gustav Stühr, Alterwall 40, Hamburg



## HEILUNG DER TAUBHEIT

Die patentirten **KUNSTLICHEN TROMMELHÄUTCHEN** von **NICHOLSON** heilen oder vermindern die Taubheit, gleichviel aus welcher Ursache dieselbe herkommt. Die bemerkenswerthen Heilungen sind erfolgt. Man sende 20 Pfennig, um franco ein illustriertes Werk von 80 Seiten zu empfangen, welches die interessanten Beschreibungen über die Versuche enthält, die zur Heilung der Taubheit unternommen worden sind; man findet darin auch Anerkennungsschreiben von Doctors, Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, welche durch diese Trommelhäutchen geheilt worden sind und dieselben angelegentlich empfehlen. Man wende sich an **J. H. NICHOLSON, 604, Unter den Linden, Berlin**, unter Angabe dieser Zeitung.

## Handarbeit-Cursus

für junge Damen und Kinder. Auch werden **Privatstunden** in den feinsten wie auch in praktischen Handarbeiten erteilt. **St. Georg, Langereihe 44.**

Niederlage  
Geraer Damenkleider  
Staffe.

Telephon No. 1172.

**H. Budelmann,**  
Rathhausmarkt 7 1/2 Rathhausstraße 22

die neuesten Stoffe  
in uni, gestreift & kariert.  
Einzelne Genres unter Preis.

**C. Blumhardt & Mockert.**  
Fabrik eiserner Wagen und Karren.  
Vertreter: **R. C. Ertel,**  
Musterlager: **Hamburg, Paulstrasse 10.**

**Verein Handlung-Commiss 1858.**  
Pensions-Kasse.  
Der Beitritt kann täglich erfolgen, bis auf Weiteres mit Geltung **pr. 1. April d. J.** Ueber Statut und Beitritt wird am Bureau, Deichstrasse **Nr. 1**, jede gewünschte Auskunft erteilt.  
Die Verwaltung.

**Charlotte Meyer,**  
vorm. Lehrerin a. d. Gewerbeschule, erteilt Unterricht in Handarbeiten, Maschinennähen und Wäsche-Zuschneiden. **Sohe Bleichen 10, II.**

**Jens Jacobsen,**  
Chronometer- u. Uhrmacher.  
Großes Lager Prima Taschenuhren Pariser Pendulen (Neubetten, rote Leuchttürme, Locomobile, Torpedoboot), feilgeordnete Tischuhren und Regulateure, Comptoir- u. Küchenuhren etc. etc., Reparaturen u. Neuarbeit sorgfältig, mäßige Preise.  
Uhrenaufziehen im Jahresaccord.  
am **5 Gänsemarkt 5, Jungfernstieg.**

**Holstenbier.**  
Bestellungen werden direct an die Holsten-Brauerei in Altona (Fernsprecher No. 38) oder an die Bierführer erbeten.

**Medicinal-**  
von Eingetragene Schutzmarke.  
Verkauf  
in Original-Flaschen nur in den Apotheken.  
Garantirt rein u. edel.

**Capweine.**  
Alleinige Importeure u. Depositäre dieser preisgekrönten Weine: **Europa Peycke & Rascher, Ex-u. Import., Dovenhof 14.**  
Engros-Abgabe von den exquisiten Frühstücks- u. Dessert-Cap-Weinen herbe (trouken), halbsüß und süß. Probe-Flaschen werden vom Lager abgegeben.

Präparirt **Feiner Hamburg 1869**  
gelber  
tägl. frisch  
gerösteter  
**Java-**  
**Kaffee B 1 M.**  
Moeca-Java-Melange & M. 1.20.  
Moeca B M. 1.50.  
**J. J. Darboven,**  
Kaffee en detail, en gros u. Export,  
Grandeende 14,  
u. Görtzvierte 27, Ecke Rödingsmarkt.

**B**erichte, Courants  
Preis-  
liefern prompt u. preiswerth  
**Pontt & v. Döhren,**  
Buchdruckerei und Lith. Anstalt,  
**HAMBURG, Bergstr. 13.**  
Spezialität: **Fremdsprachen**

**Schulbücher**  
**Hoffmann & Campe's Sort.-Buchhandlung**

**Schulbücher**  
bei **G. Boysen**  
Große Bleichen 32. Fernsprecher 211.

**W. Kirchmann, Ottensen-Hamburg**  
**Solysolve-Seifen**  
zum Toiletten- & Baby-Gebrauch  
bei **J. S. Douglas Söhne.**

Königl. Preussischer  
Königl. Sächsischer  
**Hofphotograph**  
**W. Höffert**  
Alter Jungfernstieg 12, im Garten  
Eingang: Geschäft **Reese & Wichmann.**  
Momentaufnahmen.

**Für Exporteure!**  
**Carbolineum Avenarius,** bestes Holzconservierungsmittel, bewährt sich auch laut Zeugnissen aus Indien, Afrika und Venezuela gegen weiße Ameisen, Termiten und andere schädliche Insecten der Tropen.  
Hauptniederlage und Verkauf zu Originalpreisen bei **G. Spaeth, Mönkedamm 12.**

**7. Ein compl. Rittergut i. M. an Chaussee** u. schön. mass. Gebd. u. best. Inventar. i. vorz. Cultur, 2400 Morgen Weiz. u. Roggbb. incl. 75 M. Wiesen u. 600 M. sch. Kiefernwald offerire f. bill. Preis v. 375,000 M. Aug. 1/2. **Eduard Michael, Schwerin i. M.**

Die neuen, elegant eingerichteten herrschaftl. Wohnhäuser, 14 Zimmer etc. enthaltend, belegen in **Harvestehude, Frauenthal 13 u. 14,** sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Zu besehen täglich. Näheres das. Nr. 12.

**Tausch oder Verkauf.**  
Eine grosse schöne Villa in Lübeck ist preiswerth zu kaufen, oder gegen ein in Hamburg belegenes Grundstück zu vertauschen; auch zu vermieten. Näheres bei **Carl Gärtner, Hamburg.**

In der **Herold'schen** Buchhlg., Hamburg, und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**72 deutsche und französische Kartenspiele,**  
als: **Scat, L'hombre, Whist, Vostou, Piquet, Sechshundschig, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Nabouge, Commerce** u. s. w. nach den besten Regeln spielen zu lernen.  
Nebst 50 Kartenspielfüchsen.  
Von **Polert.** — Preis 1 M. 50 S.  
**Ernst'sche** Buchhandlung, Quedlinburg.

**Special-Geschäft Gardinen**  
**H. H. Behrens, Neuerwall 48, Erste Etage.**

**Mieth-Anzeigen.**  
Annoncen unter dieser Rubrik pro Zeile 20 A.

Zu vermieten alter Jungfernstieg 14 eine I. Etage für sofort oder per 1. Mai. Näheres das. 2. Etg. und bei den bekannten Herren Hausmaklern.

Zu vermieten alter Jungfernstieg 14 eine II. Etage für sofort oder pr. 1. Mai. Näheres daselbst II. Etage und bei den bekannten Herren Hausmaklern.

Zum 1. Mai 1887 zu verm.:  
**Erste Etage** u. **Zweite Etage.** mit herrl. Aussicht a. d. Alsterbassin **Ferdinandstrasse 66.**  
**Erste Etage** Bleichenbrücke 18 (sof. zu lief.)

**Sofort zu vermieten geräumige Comptoire Ferdinandstrasse No. 50.**

Zu verm. z. 1. Mai resp. sof. gr. Comptoir m. 3 Nebenzim. **Steinhöft 13 part.**

Zu verm. sofort an 1 oder 2 Herren 2 f. möbl. Zimmer, **Carolinestr. 1, I. Etg.** beim Holstenthor.

Zu vermieten pr. 1. Mai **Gurliittstraße 20** 1 Haus, best. aus 9 Zimmern, Souterrain, Badezimmer und Nebengelass mit Garten. Miethe M. 1900 p. a. Näheres **Gurliittstraße 18.**

**Repsoldstr. 50 (am Münzplatz).**  
Zu vermieten: 2. u. 3. Etage à 5 Z., Küche, Mädchenz., Boden u. Keller, 3. Preise von M. 775, resp. 675 incl. Wasserz. Näh. das. 48.

**Comptoire,**  
**Theerhof 9** (i. d. Nähe d. z. Freihafengebiets) à 1, 2 od. 4 große helle Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst od. **Sonnstraße 18.**

1 Parterre u. e. 1. Etage v. 6 hell. Zimm. u. sämtl. Zubehör für M. 700 u. 800, incl. Wasser u. Treppenbel., zu vermieten.  
**Wolfsmannstr. 17. J. Esterer.**

**CROWN,**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.  
Gegründet 1823,  
empfiehlt sich zum Abschluss jeder Art von **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen.**

**Fonds der Gesellschaft**  
am 25. März 1886..... M. 36,945,590.—  
In Kraft befindliche **Policeen**  
nebst Bonus..... „ 126,670,620.—  
Die letzte **Jahreseinnahme** „ 4,946,660.—  
**Total-Summe** für bezahlte Todesfälle seit dem Bestehen der Gesellschaft..... „ 81,219,600.—

Prospecte u. Antragsformulare jederzeit gratis bei **W. A. Lepper & Co.,**  
General-Agenten,  
**47 Schauenburgerstrasse.**  
Hauptagent: **H. Jacobson, 82 Rödingsmarkt.**

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Brasilien und La Plata.**  
Regelmässige Post-Dampfschiffahrt,  
Nach **Bahia, Rio de Janeiro, São Francisco und Santos**  
**18. April, Abends, via Lissabon:** Dampfschiff **Campinas, Capt. A. Birch.**  
Nach **Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos**  
**25. April, Abends, via Lissabon:** Dampfschiff **Lissabon, Capt. P. C. Holm.**  
Nach **Bahia, Rio de Janeiro und Santos**  
**4. Mai, Abends, via Lissabon:** Dampfschiff **Argentina, Capt. W. Reteike.**  
Sämtliche nach **Brasilien** gehende Dampfer nehmen Güter für **Paranagua, Santa Catharina, Antonina, Rio Grande do Sul und Porto Alegre** in Durchfracht via **Rio de Janeiro.**

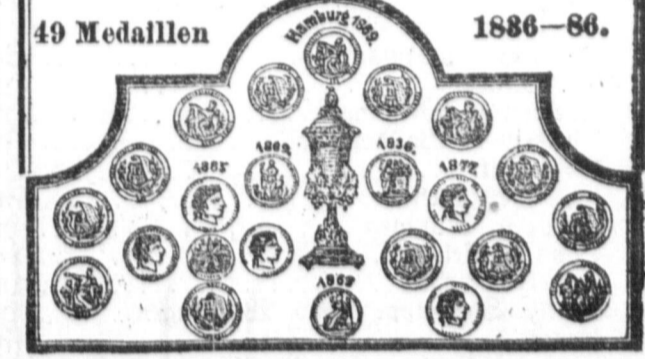
Nach **Montevideo, Buenos Aires, Rosario und San Nicolas**  
**15. April, Abends, via Madeira:** Dampfschiff **Paranagua, Capt. F. Rohlf.**  
**20. April, Abends, via Madeira:** Dampfschiff **Bahia, Capt. J. G. v. Holten.**  
**1. Mai, Abends, via Madeira:** Dampfschiff **Hamburg, Capt. J. Göttche.**  
Nähere Auskunft erteilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Nach den **Azorischen Inseln**  
**San Miguel (Ponta Delgada), Terceira (Angra) u. Fayal (Horta)**  
wird am **25. Mai**  
ein Dampfer der Gesellschaft expedirt.  
Nähere Auskunft erteilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**



**Ernst & von Spreckelsen**  
(vorm.: J. G. Booth & Co.) Begr. 1821.  
**HAMBURG.**  
**Samenhandlung.**  
Gr. Reichenstr. 3 u. 5.  
Gärtnerei: Damm, Hirtenstr. 46.  
Niederlage bei unsern Vertretern,  
(wo auch unser illustriertes Preis-Verzeichniss gratis erhältlich ist):

Eppendorfer Landstr. 271	J. H. Nöhren
Hoheluft-Chaussee 65	H. Somfeld
Albertstraße 90	H. A. Meyer
Winterhude, Eppendorferstraße 79	H. Oßl
Eimsbütteler Chaussee 39/41	A. Robowoldt
Margarethenstraße 50	H. A. M. Bries
Postfiederweg 8	Bernh. Jensen
Osterstraße 44	Ludwig Giese
Schlump 36	J. W. Wolter
Langensfelderdamm 127	J. Ermeling
Schäferkampallee 54	Emil Holtz
Grindelberg 17	L. E. Schwan
Grindelhof 16	J. S. Ferd. Plate
Harvestehude, Mittelweg 27	William Brodmann
Affendorferstr. 56	J. H. Mittelboof
Canalstr. 22	Jean Ludolph
Blicherstraße 7 und Erlentamp 28	H. C. Wenhjen
Am Holsteinisch. Kamp 20	Heinrich Splett
Feitmannstr. 23a.	E. F. Dransfeld
Holsteinischer Kamp 57	H. C. von Pein
Gilbek, Wandsbeker Chaussee 208	J. Wittern
Rapenstr. 2	J. W. Steenbock
2. Alsterstr. 24	Johs. Pöhlken
Borgfelde-Bürgerweide 73	H. W. Meyer
Borgfelde, Baustr. 7	J. Köbe
Borgfelde, Mittelweg 77	E. Wilschhoff
Damm, Mittelstr. 73	J. Buchholz
Hornerlandstr. 166	Heinrich Becker
Hammerlandstr. 164	W. von Alwörden
Hornerlandstr. 304	Ernst Strund
Hammerdeich 135	H. Raabe
Borstelmannsweg 74	Gustav Schmitt
Hornerweg 108	J. Kindemann
Grünerdeich 123	Carl Jacobson
Rothenburgsort 195	J. F. C. Meyer
Regimentstraße 20	Ehr. A. F. Nielsen
Billw. Neuerdeich 193	Gustav Schmidt
Hammerbrookstraße 45	Gehr. Brandt
S. d. grünen Brücke 60/62	J. A. Burmeister
Billw. Röhrendamm 162	Joh. Kühl
Rödingsmarkt 48	H. L. Paulsen
Eichholz 97	J. Hartichen
Hopsenmarkt 32	H. B. Busch
Deichstraße 1	H. Heitmann
Hopsenmarkt 12 u. 17	Caspar Schulz
Beddel	J. Neede
Altona, Paulinenallee 7	Jul. Bud
do., Langensfelderstr. 18	J. G. Hauschildt
do., Fischmarkt 8	J. Meyn
do., Holstenstr. 171	Z. W. Stüven
Ottensen, Bahnenfelderstraße 95	B. Edhorn
do., Peterstr. 36	A. Kremplin
Bergedorf	Johs. Beyn.





Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut Theobald, Freiherr von Oer-Egelborg v. Frau, geb. de Chapeaurouge. Zuitgart, 4. April 1887.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute sanft Herr Johann Rudolph Schröder in seinem 66. Lebensjahre, tief und innig betrauert von den Hinterbliebenen. Hamburg, 9. April 1887.

Pianos z. verm. 3, 5-8 M. Steindamm 10, Kruse.

Mathematik.

Gründlicher Privatunterricht in Arithmetik, Geometrie, ebener und sphärischer Trigonometrie, terrestrischer Navigation, nautischer Astronomie wird erteilt. Honorar mässig, nach Uebereinkunft. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Asyl für Nervenleidende u. Gemüthsfranke aus den gebildeten Ständen in Hohenfelde (Holstein). Prospekte auf Wunsch. Dr. med. Krogh.

Nervöse Kopfschmerzen heilt nur speciell G. Braun, Steinbaum 57, I. 11-1.



Die echten Jönköping Sicherheits-Zündhölzer

sind zu haben in allen renommirten Geschäften, unter anderen bei:

- List of vendors and addresses for matches: J. S. Douglas Söhne, C. C. Puhmann & Sohn, Joh. Tümler & Carl Deycke, Gotthelf Voss, R. Reinhauser Söhne, Bombelon & Schmidt, Wilh. Staats, ABC-Strasse 8, B. Brodersen, ABC-Strasse 49, Franz Rosenthal, Alsterthor 4, F. Rode, F. Quezel Nachf., Altenwallbrücke 4, Otto Witt, » 70, Emil Bohlmann, » 70, A. Oppenheimer, Hohe Bleichen 23, J. J. Darboven, Brandsende 11, Jul. Krümmel, 1te Brandstwierte 5, G. W. Dückel, Breitestr. 22, Peter Witt, Büschstr. 10, G. Rohde, Colonnaden 37, H. J. Schneider, » 78, H. F. Hirsch & Co., Dammthorstr. 4, Aug. Schmidt, Deichstr. 21, C. E. Unger, Deichthorstr. 12, F. Eschermann, Düsterstr. 11, H. Heggblom, Esplanade 29 und Hohenfelde, Neustr. 32, Gebr. Grimm, G. Quezel Nf., Ferdinandstr. 47, Ed. Schupp, Gänsemarkt 47, J. F. Twiesselmann, Hermannstr. 25, J. A. F. Kohfahl, Hopfenmarkt 6, Carl Cramer, Kl. Johannisstr. 16, Cl. Heitmann jr., Knochenhauerstr. 13, A. Spiro Wwe., Neuerwall 78, Herm. Seismann, Poststr. 4, C. Burmester, Gr. Reichenstr. 75, Aug. Kaiser, Schauenburgerstr. 45, Heinr. Lahrson, Steinstr. 126, W. Riechers, Stubbenhuk 37, L. R. Meyer, Wexstr. 32.

General-Depot: Wm. Winckler, Hamburg, Pferdemarkt 37.

Heute, Dienstag, Abds. 7 1/2 Uhr, im grossen Saale d. Convent-Garten:

CONCERT

Kölner Männer-Gesang-Vereins (80 Herren.)

(Unter dem Protectorate Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen, Wilhelm I.)

Dirigent: Herr Heino Zöllner. Solisten: Frl. Marie Schneider aus Köln (Alt), Frl. Anna Haasters aus Köln (Pianistin).

Programm:

- 1. 3 Männerchöre: a. Schäfer's Sonntagsglied v. Kreutzer, b. Wasserfahrt v. Mendelssohn, c. Jagdmorgen v. Rheinberger. 2. Claviersolo: Frl. Haasters. Polonaise, As-dur v. Chopin. 3. 2 Männerchöre: a. Lotosblume v. Schumann, b. Minnesänger v. Schumann. 4. Lieder für Alt: Frl. Schneider. a) Wenn du dein Haupt zur Brust mir neigst v. Wüllner, b) Es muss was Wunderbares sein v. Ries, c. Wiegenlied v. Mozart. 5. 2 Männerchöre: a. Der Gondelfahrer v. Schubert, b. Der frohe Wandersmann v. Mendelssohn. 6. 2 Männerchöre mit Altsolo: v. Möhring. a. Bitte, b. Waldandacht. Altsolo: Frl. Schneider. 7. Claviersolo: Frl. Haasters. a. Nocturne v. Chopin, b. Hochzeitsmarsch und Elfenreigen a. d. Sommernachtstraum v. Mendelssohn-Liszt. 8. 3 Volkslieder f. Männerchor: a. Keine Sorg um den Weg v. Kremser, b. Spinn, spinn v. Jüngst, c. Kärnthner G'müath v. Koschat. 9. Lieder für Alt: Frl. Schneider. a. Liebestreu v. Brahms, b. Das Ringlein v. Chopin, c. Kann das Mädchen an die Quelle v. H. Zöllner. 10. 2 Männerchöre: a. Deutschlands Trost v. H. Zöllner, b. Der junge Rhein v. H. Zöllner.

Numerirte Plätze à 3 M., nichtnumerirte Plätze, Saal und Loge 2 M., Balcon 1 M. Billets zu haben in der Musikalienhandlung von J. A. Böhm e, Neuwall 35 (Fernsprecher 1199). NB. Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.

Privat-Aufführung

von Mitgliedern des Hohenfelder Vereins

zum Besten wohlthätiger Institute auf Hohenfelde

am Mittwoch, den 20. April 1887, Abends 7 1/2 Uhr

im grossen Saale des Conventgartens.

Zur Aufführung gelangen:

Die Rückkehr des Landwehmanns, Genrebild mit Gesang von Dr. A. Cohnfeld.

Hohe Gäste,

Schwank in 1 Act von G. Velly und P. Henrion.

Ein Künstlerwölflinchen,

Singspiel in 1 Act von Ludwig Max und Selma Bredling.

Manuscript, dem Hohenfelder Verein gewidmet.

Die Zwischenacts-Musik wird von der Capelle des Hannov. Infanterie-Regiments No. 15 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn C. Ludewigs ausgeführt. Karten zu numerirten Plätzen à M. 2.-, zu nicht numerirten Plätzen à M. 1.50 sind bei den Herren G. A. Leopoldt, Rathausstraße 16, und Otto Senje, Steinbaum 49, bei den Vorstands-Mitgliedern sowie Abends an der Casse zu haben.

Hamburger Stadt-Theater.

(Direction: Pollini u. Maurice.)

Heute, Dienstag, den 12. April 1887.

216 Abonnements-Vorstellung. 31. Dienstags-Vorstellung

Götz von Berlichingen.

Schauspiel in 5 Acten von Goethe.

Regie: Hr. Rob. Buchholz.

- Caesar Maximilian I., Hr. Mebring; Gb von Berlichingen, Hr. Salomon; Elisabeth, seine Frau, Hr. Bayer; Maria, seine Schwester, Hr. Horvath; Carl, sein Sohn, Paula Groth; Der Bischof von Bamberg, Hr. Galben; Der Abt von Fulda, Hr. J. Wilhelm; Dr. Dearthus, Hr. Lanus; Adelbert v. Weislingen, Hr. Hofmann; Adelheid v. Walldorf, Hr. Dösch; Liebetraut, Hr. Scholz; Ein Edelfräulein, Hr. Mandel; Franz v. Sickingen, Hr. Marx; Hans v. Selbitz, Hr. Gröbe; Bruder Martin, Hr. Wylus; Franz, Edelknappe des v. Weislingen, Hr. Horvath; Georg, Hr. Barthold; Knappen des Berlichingen, Hr. Brinmann; Peter, Hr. Adolph; Edler v. Wangenau, Hauptmann der Reichstruppen, Hr. Haschar; Edler v. Biltztopf, Hr. Benthien; Franz Verfe, Hr. Rinder; Max Strumpf, Hr. Schreiber; Rathsherr von Heilbronn, Hr. Hoffmann; Gerichtsbücher, Hr. Dorn; Erster Nürnberger Kaufmann, Hr. Mayer; Zweiter, Hr. Pfeiffer; Sievers, Hr. Meyerer; Wepler, Hr. Saine; Wild, Anführer der aufrührerischen Bauern, Hr. Blume; Kobl, Hr. Wellers; Bnl., Hr. Riechberg; Der Wirth einer Schenke, Hr. Rander; Ein Unbekannter, Hr. Krüger; Boten der Behme, Hr. Albrecht; Hr. Richter, Hr. Thormeyer; Hr. Rudolph, Hr. Froberg; Bismarck'scher Ritter, Hr. Korfeld; Bismarck'scher Hauptmann, Hr. Hesse; Bismarck'scher Mutter, Hr. Schrot; Die Tochter, Hr. Manas; Der Knabe, Hr. Manas; Bismarck'scher Mastengefolge der Adelheid, Frauen und Hausgenossen auf Jagthausen, Heilbronner Rathsherrn, Bürger und Boten, Castellän und Hausgenossen der Adelheid.

Kasse-Oeffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Mittel-Preise: 1. Rang, Parquet und Parquetloge M. 4.50, 2. Rang-Mittelloge und 1. Parterre M. 3. 2. Rang-Seitenloge und 2. Parterre M. 2.40, 3. Rang-Mittelloge M. 1.80, 3. Rang-Seitenloge M. 1.50, Stich-Parterre M. 1.20, Gallerie 80 A.

Die Tageskasse ist täglich von 10-2 1/2 Uhr geöffnet. Bestellungen per Telephon können nicht angenommen werden.

Mittwoch, den 13. April: „Der Postillon von Conjeumeau“. Vorher: „Der Rurmärker und die Vicarde“.

Thalia-Theater.

(Direction: Pollini u. Maurice.)

Heute, Dienstag, den 12. April 1887.

(194. Abonnements-Vorstellung.)

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung „Die Frau Professorin“, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Regie: Hr. Eduard Pochmann.

1. Abtheilung: Das Loch.

ländliches Gemälde in 2 Acten.

- Reinhard, ein Maler, Hr. Hallenstein; Stephan Reichenmeyer, Colloborator der fürstlichen Bibliothek, Hr. Wesselsky; Der Andernwrth, Hr. Weiß; Loche, seine Tochter, Hr. Ernst; Wärbel, seine Base, Hr. Frenzel; Christoph Balder, ein junger Bauer, Hr. Görner; Martin, ein Knecht, Hr. Otto; Ein Bauer, Hr. Albrecht.

Die Handlung spielt in einem Dorfe im Schwarzwalde. 2. Abtheilung: Die Frau Professorin, Drama in 3 Acten.

- Der Fürst, Hr. Engelhardt; Präsident, Graf v. Felsed, Hr. Pochmann; Jba v. Felsed, seine Nichte, Hr. Wolff; Amalie v. Rieden, ihre Verwandte und Gesellschafterin, Hr. Seemann; Kammerjunker v. Werden, Hr. Bozenhardt; Reinhard, Hr. Hallenstein; Leonore, Hr. Ernst; Wärbel, Hr. Frenzel; Stephan Reichenmeyer, Hr. Wesselsky; Der Andernwrth, Hr. Weiß; Christoph Balder, Hr. Görner; Diener der Gräfin, Hr. Krausemann.

Die Handlung spielt in der Residenz eines kleinen Fürstenthums. Hierauf: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Zöpfer. Regie: Herr Ed. Pochmann.

- General Graf von Morin, Hr. Formes; Eduard, sein Sohn, Hr. Wesselsky; Baronin v. Morin, des Generals Schwägerin, Hr. Gröber; Herr Bijot, ein Negociant, Hr. Max; Madame Meunier, Hr. Schönfeld; Elise, ihre Entel, Hr. Formes; Louis, Hr. Frenzel; Maistre, des Generals Kammerdiener, Hr. Albrecht; Jean, Hr. Görner; Francois, Hr. Görner.

Kasse-Oeffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Preise der Plätze: 1. Rang, Balcon, Parquet und Parquetloge M. 3.50, Parterre-Sperre M. 2, 2. Rang und Amphitheater M. 1.75, Parterre M. 1, Gallerie 60 A.

Mittwoch, den 13. April: Zum 2. Male: „Chamillac“.

Carl Schulze-Theater.

(Direction: E. Stauber.)

Dienstag, 12. April: (Tubenbilletts gültig.) Anf. 7

Erstes Debut des Frl. Betta Calliano.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Acten von R. Genée. Musik von E. Witt. Regie: E. Sondermann. Dirigent: R. Dellinger.

- Balmatica, Gräfin Nowakowa, Coeline Breit; Laura, deren Tochter, Albertine Siegel; Bronislawa, deren Tochter, Betta Calliano; Oberst Ollendorf, Gouverneur, E. Stauber; v. Wangenheim, Major, Emil Otto; v. Henric, Rittmeister, im sächsischen Heere, Stephan Wisner; v. Schweinib, Leutnant, Wilhelm Grauer; v. Richtofen, Cornet, Bernhard Rosen; Bogumil, Mußiggraf, Carl Weiss; Eva, dessen Gattin, Ida Wilhelma; Jan Janicki, Richard Schmidt; Symon Rymanowicz, Studenten, Jerome Lenoir; Bürgermeister von Krakau, Carl Arwin; Onuphrio, Balmatica's Beibehalter, Emil Himmel; Esterich, Reclermeister, Moriz Sternau; Gbelleute, Edeltrauen, Bürger, Bauern, Pagen, poln. Juden, Soldaten, Fahnenträger.

Die Handlung: Krakau. Zeit: 1704, unter der Regierung Friedrich August II., König von Polen.

Kasse-Oeffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. April: Hebermann's. Atele: E. Calliano a. D. Eisenstein; Dirichstein a. D.

Freitag, den 15. April: Gasparone. Sora: E. Calliano a. D. Benozzo; L. Dirichstein a. D. Carlotta; D. Ermolino; R. Schmidler.

Sonnabend, 16. April, zum 1. Male: Capriccio.

Altonaer Stadt-Theater

(Direction: Pollini & Maurice.)

Heute, Dienstag, den 12. April 1887.

188. Abonnements-Vorstellung. 32. Dienstags-Vorstellung

Euryanthe.

Große romantische Oper in 4 Acten von Helmine von Chosevitz. Musik von C. A. von Weber. Regie: Hr. Fr. Wittong.

Dirigent: Herr Capellmeister Sacher. König Ludwig der Sechste, Hr. Gbete; Adolar, Graf von Nevers und Rethel, Hr. Wolff; Euryanthe von Savoyen, Adolar's Braut, Hr. Sacher; Lyhart, Graf von Forest und Beaujolais, Hr. Wisner; Eglantine von Buiset, eine Gefangene, Tochter eines Empirers, Hr. Brandt; Bertha, ein Brautpaar, Hr. Sauter; Rudolph, ein Brautpaar, Hr. Seidman; Herzog, Fürstin, Grafen, Gbte, Damen, Edelknaben, Ritter, Gewappnete und Burgbewohner zu Nevers, Landleute.

Kasse-Oeffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Große Preise. Die Tageskasse ist täglich von 10-2 Uhr geöffnet.

Mittwoch, den 13. April (mit aufgehobenem Abonnement) Zum Benefiz für Herrn Robert Scholz. Musik: „Der Registrator auf Reisen“.